



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

492 (22.10.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348729)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.80, ohne Bestelgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17000 Karlsruhe. Haupt-Niederst. E. 6, 2. Haupt-Niederst. E. 1, 11 (Kollmannhaus), Geschäfts-Niederst. Waldhofstr. 6, Schöngartenstr. 19/20 u. Weierfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. 20. Kolonnen 3-4 R. 20. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorbereitungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. bestimmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Nachträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Der Kampf um den Einheitsstaat

Zusammentritt des Ausschusses der Länderkonferenz

Der Standpunkt Bayerns

Der Ausschuss der Länderkonferenz zur Vorbereitung der Verwaltungs- und Verfassungsreform trat heute (Montag) in der Reichskanzlei zu seiner zweiten Tagung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Hermann Müller zusammen. Der Reichskanzler begrüßte den Ausschuss im Namen der Reichsregierung. Die erste Arbeit des Ausschusses war seine Rekonstitutionierung, die infolge der Neubildung der Reichsregierung erforderlich geworden war. Der Ausschuss setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Vors. Reichskanzler Müller, Stellvert. Vors. Reichsinnenminister Severing, Generalstaatsanwalt Reichsparlamentarischer Ausschuss Samisch, ferner folgende 19 stimmberechtigten Mitglieder: a) von der Reichsregierung die Reichsminister Curtius, Koch, Schädel, Dillerting, u. Guérard, ferner Staatsminister a. D. Hamm, Staatssekretär a. D. Busch, Geheimrat Professor Dr. Trejfel, Prof. Dr. Anshütz, Reichstagsabg. Brünning; b) für die Länder Ministerialrat Dr. Brecht für Preußen, Ministerpräsident Held für Bayern, Ministerpräsident Heilmann für Sachsen, Staatspräsident Holz für Württemberg, Staatspräsident Kemmerle für Baden, Ministerpräsident Leutheuser für Thüringen, Staatspräsident Adeling für Hessen, Regierender Bürgermeister

Petersen für Hamburg, Ministerpräsident Deiß für Anhalt.

Außerdem waren nichtstimmberechtigt anwesend die Staatssekretäre Zweigert vom Reichsinnenministerium, Dr. Popitz vom Reichsfinanzministerium, Pänder von der Reichskanzlei, Ministerialdirektor Försch-Dester von der sächsischen Gesandtschaft und Prof. Dr. Kawiacki, letztere als Berichterstatter des Ausschusses, ferner eine Anzahl von Länderministern und Berliner Gesandten der Länderregierungen.

Den heutigen Beratungen des Ausschusses lag das inzwischen fertiggestellte Material, insgesamt 25 Denkschriften vor. Auf Grund dieses Materials entspann sich zunächst eine sachliche Aussprache, zu der sich bis jetzt zu Wort gemeldet haben: Ministerialdirektor Dr. Brecht, Ministerialdirektor Försch-Dester und der bayerische Ministerpräsident Held.

Der bayerische Ministerpräsident Held brachte in seinem Vortrag zum Ausdruck, daß Bayern keinen Weg sehe, der, ohne die Länderinteressen in unverantwortlicher Weise zu schädigen, zu einer Vereinheitlichung des Reiches führen könnte. Bayern jedenfalls wolle an seiner Eigenstaatlichkeit nicht rütteln lassen. Die Beratungen dauern an.

Das kommende Reichsarbeitschutzgesetz

Reichsarbeitsminister Bissell sprach in Münster im Rahmen einer von der Reichszentrale für Betriebsräte für Gewerkschaftsführer aller drei Richtungen veranstalteten Konferenz über das kommende Reichsarbeitschutzgesetz. Er gab einen Überblick über die der Öffentlichkeit bereits bekannten Bestimmungen des Entwurfs in der Fassung, die er nach den letzten Reichsratsbeschlüssen erhalten hat. Der Minister hob jedoch hervor, daß er über die Absichten der Reichsregierung zur künftigen Gestaltung der Arbeitsaufsicht noch keine Angaben machen könne. Die Beratungen hierüber seien noch nicht zum Abschluß gelangt, wenn auch mit einer baldigen Entscheidung zu rechnen sei. Er verteidigte den Entwurf gegen den Vorwurf, daß seine Ausnahmeregelungen den Grundgedanken des Arbeitschutzgesetzes allzusehr überwucherten.

Zum Schluß betonte der Minister nochmals die Bereitwilligkeit der Reichsregierung, in der Frage der Ratifikation des Washingtoner Übereinkommens über den Achtstundentag in positiverm Sinne mitzuarbeiten. Die Tagung war sehr gut besucht.

Deutschen-Deke der Pariser Polenfreunde

Paris, 21. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die neue Stimmung in den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen gibt der französischen Rechtspreffe Gelegenheit, ihren Lesern von neuem die Behauptung vorzuführen, Deutschland lege gegenüber Polen einen schlechten Willen an den Tag und zeige sich in hohem Maße unversöhnlich. Selbstverständlich ist nach französischer Darstellung der Versöhnungswille Polens über jeden Zweifel erhaben. Die Unterbrechung sei daher, so wird erklärt, ausschließlich auf die unangenehme Haltung Deutschlands zurückzuführen, das seine Feindschaft gegenüber Polen noch immer nicht überwunden habe. Der „Temps“ schreibt: Es sei erkauntlich, daß in Berlin trotz einer Einwirkung der Einfluss der reaktionären Kreise, die gegen jede Einigung mit Polen seien, wiederum die Oberhand gewonnen habe. Das Blatt weist auf die während einer Verammlung deutscher und polnischer Kaufleute in Breslau angenommene Resolution zu Gunsten einer Wiederaufnahme der Verhandlungen hin und bemerkt, Deutschland werde einem politischen Rückspiel seine wichtigsten wirtschaftlichen Interessen opfern, wenn es sich darauf verfehlen wolle, den Jolkkrieg zwischen den beiden Ländern aufrecht zu erhalten.

Besuch Poincarés im Elsaß

Paris, 21. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ministerpräsident Poincaré und der Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, haben heute die neue Eisenbahnlinie und den Vogeltunnel zwischen St. Die und Kolbat eingeweiht. Diese neue Strecke bildet nicht nur vom verkehrstechnischen Standpunkt aus ein wichtiges Glied zwischen den östlichen Departements und dem Elsaß, sondern hat vor allem auch eine strategische Bedeutung. Im Bau steht im Rahmen des umfassenden Befestigungsprogrammes für die östlichen Grenzgebiete Frankreichs. Einige weitere Linien mit kürzeren oder längeren Vogeldurchschnitten sollen in den nächsten Jahren erstellt werden, um dem französischen Generalstab die Möglichkeit zu geben, in kurzer Zeit größere Truppenmassen an den Grenzen Frankreichs und im Rheingebiet zu konzentrieren. Die neue Linie wird zwischen St. Die und Soles durch einen 1000 Meter langen abgehängten Tunnel geführt und folgt dann dem Bruchet, dessen landschaftliche Schönheit man zu erhalten beabsichtigt war. Ministerpräsident Poincaré ist mit den Ministern Tardieu und Drexler um 12 Uhr in Soles eingetroffen, wo sie mit Glockengeläute empfangen wurden. Nach seiner Unterschrift in das goldene Buch der Stadt hielt Poincaré eine kurze Ansprache und fuhr dann mit seiner Begleitung weiter nach Schirmeck. Dort fand die offizielle Einweihungsfeier statt, an der zahlreiche politische und militärische Persönlichkeiten vor allem auch aus dem Elsaß teilnahmen. Der Ministerpräsident hielt während des Bankettes eine Ansprache, in der er die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens feierte.

Er bezeichnete es als einen Unfuss, daß zwischen der südlichen Linie Paris-Mühlhausen und der nördlichen Strecke Paris-Strasbourg keine durchgehende Eisenbahn bestand. Dieser Mangel sei nur darauf zurückzuführen, daß es in dem zwischen 1871 und 1914 unter deutscher Herrschaft stehenden Elsaß-Lothringen an der wirtschaftlichen Organisation gefehlt habe. Der Ministerpräsident ist mit seinem Sonderzug am Abend wieder nach Paris zurückgekehrt.

Dr. Eckners Besuch in Amerika

Lafayette, 22. Okt. (United Press.) Der „Graf Zeppelin“, an dessen beschädigter Stabilisierungsfläche noch immer gearbeitet wird, ist täglich das Ziel Tausender von Reisenden, die mit Sonderzügen und Automobilen hier einströmen und in dichten Scharen in die Luftschiffhalle strömen, um einen kurzen Blick auf das Luftschiff zu werfen. Eine ununterbrochene Flut von Automobilen besetzt die Gehsteige nach Newport und nach Philadelphia und alle Lokale von Lafayette und Bagwood sind fast überfüllt. Die Monteure kürften die Reparatur des Luftschiffes morgen beenden. Es steht dann zu erwarten, daß der „Graf Zeppelin“ am Mittwoch morgen seinen Rundflug durch die Vereinigten Staaten antreten wird, von dem er am Donnerstag abend wieder nach Lafayette zurückkehren soll. Der nächste Tag soll dann der nochmaligen Ueberholung des Luftschiffes und der Auffüllung der Brennstoffvorräte dienen und so hofft Dr. Eckner bereits

Dr. Eckner war gestern in Akron Ost der Goodyear-Zeppelin Company. Er hatte mit ihrem Präsidenten eine dreistündige Konferenz. Neben den Inhalt der Besprechung soll Dr. Eckner Journalisten erklärt haben, er habe vorgeschlagen, daß Goodyear und Friedriehshafen je zwei Superluftschiffe bauen sollten und daß zur Ausnützung dieser vier Schiffe im transatlantischen Verkehr eine deutsch-amerikanische Gesellschaft unter Leitung der amerikanischen und deutschen Zeppelinhanggesellschaften begründet werde. Als Kapital seien, so wiederholte Dr. Eckner,

fünfzehn Millionen Dollar notwendig. Zunächst komme weniger der Passagier- als der Postverleher in Frage. Er, Dr. Eckner, sehe klar, wie die Zeppeline noch verbessert werden könnten. Hauptsächlich müsse man die Schnelligkeit steigern, vielleicht durch Verdoppelung der Motorenzahl, damit die Zeppeline eine Geschwindigkeit von 80-85 Meilen in der Stunde erreichen könnten.

Am Sonntag nachmittag kam Dr. Eckner mit Begleitung in Chicago an, wo er von einer großen Menschenmenge, vor allem von den deutschen Vereinen empfangen und vom Bürgermeister Tompion begrüßt wurde. Heute kehrt Dr. Eckner nach Lafayette zurück.

Keine Aufhebung des Nachrichtenmonopols

Ministerialdirektor Brandenburg hat von Washington aus am Sonntag eine Besichtigungstour nach den amerikanischen Flughäfen des mittleren Westens angetreten. Wie zuverlässig berichtet wird, sind seine Bemühungen, für den Rückflug des „Graf Zeppelin“ die Zulassung weiterer Zeitungsverleger neben den Journalisten der drei Monopolverlage durchzusetzen, bisher erfolglos geblieben. Von dem Hearstkongress wird eine Mitteilung verbreitet, daß er sich für die fünf ersten Uebersee- und Rundflüge des „Graf Zeppelin“ das Presse-monopol ausbedungen habe.

Vonseiten des Luftschiffbau Zeppelin ist zu dieser Meldung bisher keine Stellung genommen worden. Sollten tatsächlich derartige Abmachungen bereits getroffen worden sein, so müßte nach den Erfahrungen, die bei dem ersten Flug des „Graf Zeppelin“ nach Amerika gemacht wurden, eine Rückgängigmachung oder Abänderung auf das dringlichste gefordert werden. In Washingtoner Kreisen erwartet man mit großem Interesse die weitere Entwicklung der Angelegenheit, die gewiß nicht dazu beiträgt, das Flug-Unternehmen volkstümlicher zu machen.

Die Wilhelmshavener Werft

Berlin, 21. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die der Deutschen Allgemeinen Zeitung aus Wilhelmshaven berichtet wird, läßt der Reichsparlamentarischer Ausschuss auf der Wilhelmshavener Marinewerft Rekonstruktion vornehmen, deren Ergebnis das Schicksal der Marinewerft in den kommenden Jahren entscheidend beeinflussen wird. Die Werft, die heute eine Belegschaft von etwa 7000 Mann beschäftigt, ist bekanntlich die einzige für Schiffneubauten und andere größere Arbeiten in Frage kommende Werft der Reichsmarine.

Das englische Weibbuch

London, 21. Okt. Das englische Weibbuch über das englisch-französische Flottenkompromiß wird am Montag (heute) veröffentlicht werden.

am Samstag, den 27. Oktober, die Rückfahrt nach Deutschland antreten zu können. Eckner, der morgen von Akron zurückverkehrt wird, ist auch dort auf Schritt und Tritt der Gegenstand nicht endenwährender Ovationen. Bei seiner Rückkehr erwarten ihn ganze Berge von Briefschaften, in denen beachtete Verehrer sein Autogramm verlangen. Dr. Eckner hat sich entschlossen, seine Unterschrift vervielfältigen zu lassen, da er beim besten Willen nicht imstande wäre, die 10000 von Autogrammen zu schreiben, die von ihm verlangt werden. Bisher sind über 100 Gesuche um Fahrkarten zur Rückfahrt nach Deutschland eingetroffen. Die Zahl der Luftfahrtsachen, die „Graf Zeppelin“ mitnehmen soll, überschreitet bereits 7000 Stück.

Rückflug erst in übernächster Woche?

Eine anderweitige Information aus Washington besagt folgendes: Wie jetzt feststeht, wird der Rückflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Deutschland eine kleine Verzögerung erfahren, da es erst am kommenden Donnerstag zu seinem Mittelwest-Flug aufsteigen wird. Die Verzögerung ist dadurch entstanden, daß die inzwischen vollendete Reparatur des Höhensteuers wiederholt werden muß, da die amerikanischen Werkleute die Bespannung nach einer bei der „Los Angeles“ zur Anwendung gekommenen, inzwischen veralteten Methode vorgenommen haben. Auf Anordnung der Schiffsleitung wurde

die Bespannung wieder erneuert und da der außerordentlich große Andrang der Zuschauer am gestrigen Sonntag die Fortführung der Arbeiten unmöglich machte, wird ihre Fertigstellung nicht programmäßig erfolgen können. Der Start zu dem Ueberlandflug III auf die frühen Morgenstunden des Donnerstag angesetzt. Der Weg des Luftschiffes führt über Pittsburg, Cincinnati, Indianapolis, St. Louis nach Scottsville, wo eine Armeeluftschiffhalle zur Verfügung steht und eine Landung vorgenommen werden soll. Am Freitag soll der Flug über Chicago, Milwaukee, Detroit, Cleveland, Akron, Buffalo, die Niagara-Fälle fortgesetzt und mit einem Besuch New Yorks beendet werden. Während des Fluges über Akron beabsichtigt die Goodyear-Zeppelin-Company, zwei ihrer kleineren Luftschiffe starten zu lassen, um dem „Grafen Zeppelin“ das Ehrengeleit zu geben. Das deutsche Luftschiff wird Freitag nachmittag in Lafayette zurückverkehrt. Man nimmt nun an, daß der Start zum Rückflug nach Deutschland am Sonntag abend oder erst am Montag morgen erfolgen wird.

1928 Bestelle+Zeitig
1 NOVEMBER
Deine+Zeitung

Die Reichshilfe für die Landwirtschaft

Gründung einer Landkultur A.-G. in Berlin

Von der Ueberzeugung ausgehend, das nur die Intensivierung der deutschen Landwirtschaft die inländischen landwirtschaftlichen Produkte konkurrenzfähig erhalten kann und nur dadurch der Krise der deutschen Landwirtschaft entgegengetreten werden kann, wurde in Berlin mit Unterstützung des Reichernährungsministeriums eine „Landkultur A.-G.“ gegründet.

Ihr Zweck ist eine intensivere Bodenkultur zu ermöglichen vor allem dadurch, das die kostspielige und technisch oft nicht zureichende Hand- und Gespannarbeit durch die Maschine ersetzt wird. Der Anschaffung eigener Maschinen und der Durchführung größerer Arbeiten steht häufig die schlechte Wirtschaftslage gegenüber, bei der flüssige Gelder selten vorhanden sind. Hier springt nun die Landkultur A.-G. ein, indem sie mit Hilfe seines großen modernen Maschinenparks und mit neuzeitlichen Anbaugeräten Acker-, Lohnpflugarbeiten, Forstkulturen, Feldbaufruchtbarungen, Acker- und Wiesenverbesserungen, Be- und Entwässerung, Dränung, sowie alle anderen Arbeiten auf dem Gebiete der Landesmeliorationen ausführt. Durch diese Lohnarbeiten kommt sie gerade kleineren Betrieben entgegen, bei welchen die Gespanne nicht ausreichen, um die günstige Zeit der Ackerbestellung auszunützen; ferner hat sie mit ihren starken

Maschinen die Möglichkeit, schnell und gründlich durchzugreifen, wo mit Gespann nicht tief genug gepflügt werden kann.

Neben diesen Lohnarbeiten ist die Landkultur A.-G. in der Lage aus dem eigenen ausgedehnten Maschinenpark für alle Bodenverhältnisse bestens bewährte Maschinen und Geräte anzubieten, auch tritt sie als Selbstläufer für neue, wie für gebrauchte Maschinen und Geräte auf und übernimmt in allermodernster eingerichteten Reparaturwerkstätten die Ausführung aller einschlägigen Reparaturen zu billigen Preisen und in ihrem Zwecke entsprechend bemüht, möglichst günstige Zahlungsbedingungen zu stellen, sowie langfristige Kredite zu gewähren.

Die Gesellschaft beabsichtigt, nachdem sie in Norddeutschland ihre Bewährung nachweisen kann, ihr Arbeitsgebiet auch auf Süddeutschland auszuweiten. Das Aktienkapital befindet sich mit mehr als der Hälfte in Händen des Reiches, wodurch die Leistungsfähigkeit des Traktoren-Verleihgeschäftes sichergestellt wurde. Genaue Vereinbarungen können natürlich nur von Fall zu Fall getroffen werden. Die Preise für Ackerlohnarbeiten umfassen die Bewältigung sämtlicher Geräte, Betriebsstoffe, Frachten und des Schleppersführers.

Das Panzerkreuzer-Fiasco der Kommunisten

□ Berlin, 22. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Nach dem heute bekannt gewordenen amtlichen Ergebnis aus 20 von 25 Reichstagswahlkreisen sind 924 181 Eintragungen in die Listen für das kommunistische Volksbegehren erfolgt. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten in diesen 20 Wahlkreisen beträgt 2 5/2 Millionen. Die Eintragungen machen also rund 36 Prozent aus.

Die französischen Generalkatwahlen

— In Frankreich fanden am Sonntag die Stichwahlen zu den Generalkatwahlen statt. 298 Generalkäte kamen in die Stichwahl. Von zwei noch fehlenden Resultaten abgesehen sind die endgültigen Ergebnisse nunmehr folgende: Royalisten 98 (— 1), Republikanisch-demokratische Union 288 (+ 28), Linksrepublikaner 294 (— 20), Radikale 519 (+ 15), Radikale Republikaner 113 (— 87), Sozialistische Republikaner 70 (+ 6), Sozialisten 125 (+ 12), Kommunisten 18 (18).

Eine andere Aufstellung ergibt allerdings eine andere Einteilung. Darnach hätten die Royalisten zwei Siege verloren, die Sozialisten 28, während die Republikanisch-demokratische Union 28 Siege gewonnen hätte. Die sozialistischen Republikaner fünf und die Sozialisten 16.

Der Hauptunterschied findet sich bei den Radikalen. Nach der einen Aufstellung haben sie 28 Siege verloren, nach der anderen 15 gewonnen. Das kommt wohl daher, das die Einteilung eines Radikalen immer eine etwas zweifelhafte Frage ist.

Die rheinischen Textilarbeiter beantragen Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches

— Düsseldorf, 22. Okt. In der heute abgehaltenen Sitzung der Spitzenorganisationen der Textilarbeiter wurde beschloffen, den Schiedspruch anzunehmen und die Verbindlichkeitsklärung zu beantragen. Die Gewerkschaften haben gleichzeitig einen Aufruf an alle Mitglieder beschlossen, in dem auf die grundsätzliche Bedeutung des Schiedspruches und die Gründe, die zu seiner Annahme führten, verwiesen wird.

Der Lodzer Generalkatstreik beendet

— Warschau, 22. Okt. Die Gewerkschaften haben nunmehr beschloffen, die Parole zum Abbruch des Lodzer Generalkatstreikes auszugeben. Die Gewerkschaften sämtlicher Rüstungen sind sich in diesem Entschlus einig. Heute wird die Arbeit überall wieder aufgenommen, und zwar mit einer durch Regierungsmittlung erreichten Lohnerhöhung von 5 Prozent.

Johann Strauß-Konzert

Das Wiener Orchester im Aibelungensaal

Von nahezu 1000 walzerliebenden Menschen war dieser Abend besetzt. Und dabei gab es am gestrigen Sonntag ein Ueberangebot von Musik, Tanz, Dindemith, „Geschäftsaussicht“ im Neuen Theater, Männergesangsvereine, kirchliche Veranstaltungen, und zuletzt noch Strauß. Ueberall Klänge, Bewegung, Impuls, Leben. Seit die Zeit des neuen Weins, überall gärt's, schäumt's über. — Ich muß wieder einmal in Erinnerung sein, Klänge beim Strauß, beim heurigen. O, Ihr leichtbewingten Wiener mit Eurem Walzertraum und seinen edeln Nachfahren, seid Ihr nicht alles zusammen wie tolllicher neuer Wein, süß, prickelnd, moackerend und herauschend, das man gar nimmer weiß wohin mit all der Freud im Blut.

Schon der erste breite Vogenstrich, voll schwerer Süße, läßt einem nimmer aus. Er entlockt sich, wird düstig, saet und entfaltet sich zu immer größerem Schwung in der „Rosamunde“-Ouvertüre von Fr. Schubert. Das war der Anstoß und nun ging's hinein in den echten Strauß-Walzer. Das wirbelte und kirmte einher mit Gespißlicher und ausgelassener Fröhlichkeit. Das Cello selbst, das Gediegene, Hälterliche, lodt die Mädel in den Wiener Wald, aus dem die con-sordino-Geigenklänge süß und heidrend schmeicheln. Da geht's ja gleich ins Himmelreich ein, gar wenn der Strauß jetzt selber den Vornarrsch in die Weltzeit anführt mit seiner Janberge. Alle, alle laufen sie hinter ihm her, auch das gesamte, bestgese, beseligte, von Beymut und Erinnerungen durchschüttelte Publikum. Er versteht, der Strauß. Alle hat er in seinem Bann und jeder läßt sich gern gefallen.

Es tut ja so wohl und er gibt so gern und verschwenderisch der Strauß. In das Programm, das eine reiche Auswahl an prächtigen Walzern, feurigen Galopps und gravitätischen Polkas hatte, gab es noch schmilke Zulagen, wie der tolle „Ohne Sorgen“-Galopp von Jos. Strauß. Welche! Heute ist heut; ein Grundtag, der einem übrigens aus jedem Dreierzeitelst gestern entgegenjabelle. Dazwischen drin, einmal wachend mit leiser Witt, der Schubert mit dem Arc-Marina-Vied. Auf der G-Saiten betet die erste Geige vor und alle Streicher fallen ein zum gemeinsamen inbrünstigen Wedet, begleitet von leisen Hornklängen. Dann schließt der Schu-

Die Gladbecker Mörder noch in Köln?

In den blutigen Vorfällen am Samstag vormittag bei der Verhaftung der Gladbecker Raubmörder wird noch gemeldet: Wie bekannt wird, haben die Gebrüder Heidger, denen nach den aufregenden Vorgängen am Samstag mittag in der Niehler Straße die Flucht gelang, kaum eine Stunde später einen im Vorort Sülz wohnenden Arzt aufgesucht und sich dort unter der Ägide, sie seien in eine Schilperel verwickelt worden, verbinden lassen. Der Arzt hatte von den Vorgängen noch keine Ahnung und brachte die geforderten Verbände an. Der eine der Mörder hatte einen Schuß in der linken Schulter und eine linksseitige Gesichtverletzung, der andere Verletzungen am Hinterkopfe. Der Verband ist aber nicht sichtbar, wenn Heidger den Kopf auf hat. Als dem Arzt einige Stunden später durch die Zeitung die Vorfälle bekannt wurden, machte er der Kriminalpolizei entsprechende Mitteilung.

Den zur Flucht verwandten Wagen hat man in den Samstag-Abendstunden herrenlos am Ubler Ring aufgefunden; in ihm lagen blutbefleckt der Kragen und das Hemd eines der Mörder. Aus allen diesen Umständen ist anzunehmen, das die Gebr. Heidger sich noch in Köln verborgen halten. Die gesamte Kriminalpolizei unternimmt Streifen und auch ein Teil der Schutzpolizei ist herangezogen. Der Regierungspräsident hat die Verhaftung auf die Ergreifung der Mörder um 3000 Mark erhöht, sodas sie jetzt 22000 Mark beträgt.

Die Pariser Presse zu Eugenbergs Wahl

Die Wahl Eugenbergs zum Vorsitzenden der Deutschnationalen Partei hat in der französischen Presse erhebliche Verwirrung und zum Teil auch Bekürzung erregt. Immerhin glaubt das „Deuxieme“, das die Wahl eher als ein Zeichen der Schwäche der Deutschnationalen Partei ausgelegt werden könnte. Seit dem Sieg der Linksparisien bei den letzten Wahlen fühlte sich die Deutschnationale Partei bedrängt und sie habe es als notwendig erachtet, ihren stärksten Mann aus der Kluft ins Licht zu holen. Sie habe auch gleichzeitig angegeben, das sie sich Rechenschaft darüber abgeleget habe, für lange Zeit nicht mehr Regierungspartei zu werden.

Der Franzos selbst das Ergriffenheit wieder ab. Der alte kesselernde Militärmarisch reißt die Glieder wieder zusammen. Was muß das für eine stolze Garde gewesen sein, die den Schubert zu diesem formvollendeten kraftvollen Bekenntnis seiner Militärbegeisterung zwang.

Mit temperamentvoller Hingabe bot des weiters der elegante geschmeidige strähere L. u. L. Hofballmusikdirektor die abendend phrasierete Ouvertüre zur Operette „Boccaccio von Suppe“ (eine dogentechnische Glanzleistung der Streicher) und eine klägliche geschidit zusammengestellte Fantasia aus Jos. Strauß Operetten dar. Sehr effektvollen Einlagen noch die in Walzer von der schönen blauen Donau. Wie da in den Vorklängen und Pausen die Spannung aufs höchste gestelgert wurde, war meisterhaft. Man spürt bei diesem wundervollen Orchester immer den Atem in der Brust. Das ist das Lebendige, Bekräftigende und Nieremädende an ihr. Musik und Blegung ist Johann III. ob mitgeliegend oder mit dem Vogen schwungvoll taktierend, ein göttlicher Musikant, der mit seiner erlebten Ähnlichkeit den jubelnden Beifall verdient, den ihm die Mannheimer aus dankbarem Herzen überreich spendeten.

© Uraufführung im Kölner Schauspielhaus. Eugène O'Neill: „Der große Gott Brown“. Es war ein gänzlich verlorenen Abend, immerhin aber muß über das in einem Vorpiel und vier Akten sich abwickelnde Stück, das der Dichter als ein Meisterstück betrachtet sehen möchte, einiges gesagt werden. Die im Titel einigermaßen gefucht als großer Gott bezeichnete Figur ist der phantastisch-unschöpferische junge Architekt William Brown. Zwischen ihm und seinem Freunde Dion Anthony (Dionysos und heiliger Antonius sollen in diesem Namen die genussfrohe heidnische Auffassung des Lebens im ewigen Kampfe mit dem frommen Geiste des Christentums andeuten), der nicht nur bessere geläuterliche Ideen, sondern auch das von Brown unerwidert gekiehte Mädchen Margaret (das moderne saintliche Zeichen) sein eigen nennt, gibt es ein recht unerwartliches Hin und Her. Doppelte Übersichttel veranlaßt Brown, den Dion, obwohl er ein ganz verkommener Käufer geworden ist, zu seinem Kompanion zu machen. Hier sei einpaßat, das O'Neill noch bekannten Vorbildern seine Hauptfiguren jeweilig nach augenblicklichem Bedürfnis die Heis bei sich geführten Gescha-

Eisenbahn-Uttenat auf M. Smith

□ Newyork, 22. Okt. (United Press.) Ein Uttenat auf den demokratischen Präsidentschaftskandidaten M. Smith ist wie die United Press erfährt, in der Nacht auf Sonntag verübt worden. Von einem unbekanntem Täter, der jedoch auf dem Namen des Sonderzug Smith's abgefeuert, als dieser auf der Fahrt zwischen Pemperton und Quincy im Staate Ohio ein riesiges brennendes Kreuz, das Fahrzeug des Cu-Cruz-Cruz passierte, das etwa 30 Meter vom Geleise entfernt, ostendbar als Protest gegen Smith, aufgestellt war. Smith, der mit seiner Begleitung im Speisewagen saß, eilte ans Fenster, um das Kreuz zu sehen, als plötzlich eine Kugel in den Wagen einschlug. Für einen Augenblick herrschte Panik und alles suchte sich zu bedek. Glücklicherweise war jedoch niemand verletzt worden. Eine sofort unternommene Polizeistreife, die von den Behörden von Quincy und Pemperton veranlaßt wurde, blieb ohne Resultat.

Explosionskatastrophen

— Newyork, 22. Okt. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, das in Doedora ein Munitionslager in die Luft geflogen ist. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Dollar. Es wurde niemand verletzt.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, das in Cordoba ein Benzindepot im Zentrum der Stadt durch Feuer zerstört wurde. Das Feuer griff auf die umliegenden Gebäude über, von denen sechs, darunter eine Bank, vollständig zerstört wurden. Der Schaden beträgt drei Millionen Pesetas.

Letzte Meldungen

Hoch zu Hoch Stockholm—Rom

□ Berlin, 22. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „A. Z.“ aus Innsbruck meldet, ist dort gestern die schwedische Diktatorin Baronin Kluckowström, auf ihrem Diktatorritt Stockholm—Rom eingetroffen. Der Weiterritt erfolgt heute über den Brenner und das Eintreffen in Rom Mitte November.

Das letzte Einsturzopfer geboren

— Paris, 22. Okt. Gestern wurde aus den Trümmern des eingestürzten Neubaus in Vincennes auch die letzte Leiche geboren. Sie ist vollkommen zerlegt und es war außerordentlich schwierig, sie zu identifizieren. Da man aber den Namen des letzten Vermissten kannte, nimmt man an, das es sich um diesen handelt. Die Zahl der Toten soll jetzt endgültig 19 betragen.

Japanisches Torpedoboot gesunken

— London, 22. Okt. Nach einer Meldung aus Tokio riefen bei Nootenbüngen an der japanischen Nordküste ein japanisches Torpedoboot und ein anderes Kriegsschiff zusammen. Das Torpedoboot sank sofort. Die Besatzung konnte gerettet werden bis auf vier Mann, die ertrunken sind.

Die Ausschreitungen in Budapest

— Budapest, 22. Okt. Die Studentenaufrührungen in Budapest wurden am Samstag und Sonntag mit Gegenmaßnahmen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft beantwortet. Bei Zusammenstößen mit der Polizei wurden drei Arbeiter verletzt. Außerdem gab es zahlreiche Verhaftungen. 30 verhaftete Arbeiter wurden in Polizeistrafen genommen.

Sport und Spiel

Amateurboxer tagen in Mannheim

Außerordentliche Tagung des Südwestdeutschen Amateurboxverbandes in Mannheim

Im Restaurant zum „Reinpark“ in Mannheim fand am Sonntag der diesjährige außerordentliche Verbandstag des südwestdeutschen Amateurboxer statt. Die Tagesordnung war recht umfangreich und es gab zum Teil sehr interessante Ausreden, die von dem Gesamtverband zu wertvollen Maßnahmen ausgebaut werden können. Besonders war demgegenüber, daß die Tagung nicht den erwartungsgemäßen Besuch aufzuweisen hatte. Von 30 Vereinen waren nur 21 Meldungen abzugeben, die sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt verteilten: Baden-Württemberg 11 Stimmen, Pfalz-Saar 5 Stimmen, Rhein 5 Stimmen. Beim Verhältnis 30 zu 21 fehlte also die vorausgesetzte 2/3 Stimmenmehrheit, jedoch der Verbandstag bei Anträgen auf Satzungsänderungen nicht beschlußfähig war. Diefem Umstand entsprechend mußten zwei Anträge des Verbandes als nicht verhandlungsfähig abgelehnt werden. Ein dritter Antrag, wegen Einführung von besonderen Disziplinarmaßnahmen für Kampfanstellungen, wurde angenommen.

Die Verlesung der verschiedenen Tätigkeitsberichte ergab, daß der Gesamtverband im letzten Halbjahr eine Meilenarbeit leistete. Sehr umfangreich in dieser Beziehung waren die Ausfahrten des 1. Vorsitzenden Werle in Mannheim, dem man später bei der anschließenden Diskussion anriet, sich von seiner unverfälschten Arbeitsüberlastung freizumachen, um bei Lösung wichtiger Tagesfragen sich voll einbringen zu können.

Als eine solche wurde das Problem der Förderung der Jugenddemokratie aufgestellt. Die einzelnen Bezirksjugendleiter werden in Gemeinschaft mit dem Verbandingenieurmeister Viktor Karls eine Programm aufstellen, das nach einer umfangreichen Werbetätigkeit propagandistische Veranstaltungen bringen soll.

In der Ortsfrage für den nächsten Verbandstag sowie Bestimmung des Austragungsortes für die Verbandemeistertreffen 1929

liefen die Verhandlungen nicht zum Abschluß. Während für die Durchführung der Vorrunde der Bezirk Baden-Württemberg, für die Zwischenrunde der Bezirk Rhein vorgeschlagen ist, werden die Endkämpfe vom Bezirk Pfalz-Saar ausgetragen. Als Kampforte sind neben Mannheim-Ludwigshafen Karlsruhe, Frankfurt und Kaiserslautern vorgesehen, doch bleibt die endgültige Festsetzung den einzelnen Bezirken überlassen. Der abschließende mit dem Termin der Endkämpfe verbundene jeweilige Verbandstag soll ebenfalls auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden und zwar würde in Vorschlag gebracht, nach dem Kongreß des Reichsverbandes für Amateurboxer, der alljährlich an Ostern stattfindet, zu tagen. Dies hat den Vorteil, daß der Vorstand des Verbandes den Reichskongreß in aller Besetzung besucht und daß nicht, wie es seither Regler der Fall war, der neu gewählte Vorstand — kaum vertraut mit der Materie der Verbandsgeschäfte — in wichtigen Fragen nicht folgen kann. Ueber diesen Punkt wird später erst ein endgültiger Beschluß die evtl. Neuregelung bestimmen.

Der Punkt „Verständenes“ befaßte sich mit speziellen Fragen, die recht beachtenswerte Ausreden zeitigten. In deren Mittelpunkt stand das Referat des Sportwartes Schwand in Mannheim, der über die letzte technische Auszubildung des Reichsverbandes sprach. Anlässlich dieser Sitzung wurden einige wichtige Änderungen der Wettkampfbestimmungen getroffen, deren Einführung mit dieser Session beginnt.

Abschließend kann gesagt werden, daß die Tagung trotz des schwachen Besuches recht erfruchtliche Arbeit zeitigte und daß die neuen Führer des Verbandes mit den Redatoren des Boxsportes Eberhardt und Feldbusch-Frankfurt sowie mit den einzelnen Vereinsvertretern, allen voran E. Wagners (Verein für Kampfsport Mannheim) und Adhoret (V.C. 08 Mannheim) guten Einvernehmen abließen.

Um die vier Nachmittagsstunden konnte Vorsitzender Werle Mannheim mit einem Nachhören vor dem im Allgemeinen harmonisch verlaufenen außerordentlichen Verbandstag beenden. —

Pferdesport

4. Reitjagd des Reitervereins Mannheim

Eine Fuchswald durch den Wald

Am Sonntag fand die Jagd unter dem Zeichen des „Jupiter Pluvius“, doch das echte Jagdretterläßt sich dadurch nicht abbreiten. Im Gegenteil, es herrschte von Anfang bis zum Schluß trotz des unaufrichtigen Regens beste Stimmung unter den Teilnehmern.

Nachdem die letzte Jagd auf dem Rennplatz Sandhofen beendet hatte, hatten wir uns für heute die Wälder des anderen Bezugsgebietes östlich Mannheim erwählt. Das Ziel der Jagd sollte der Rennplatz von Sodenheim sein. Das Steilgehänge war an der Bahndamm gegenüber Bahnhof Sodenheim beim Kleider Alshwiler, sehr wohl mehr „Nies- und Nieschenweiber“, weil in allen Vorhöfen anstrahlender Kontrast seine letzte Ruhestätte hier findet. Der Weg vom Stall zum Steilgehänge erfordert genaue Kenntnis des ganzen Labyrinth von Feldwegen, die oft durch Nadelnadeln des ganzen Labyrinth-Gebietes sich unterbrochen werden. Auch daß man in seiner Vorfreude auf die Jagd nicht die Geduld verlieren, wenn man an einem Bahndamm eines Nebenweges 12 Minuten warten muß und schließlich nach dem Obergewaltigen des Steilgehanges Ausschau hält. Wir hatten das Glück, alle Vorkontrollen offen zu finden, 9 Uhr 15 wurde vom Sammelplatz angetreten, da Unterholz und überwachsene Baumgruppen nur ein langsames Vorgehen im Walde gestatteten. Nach 400 Meter wurde ansammlert und nun ging es auf herrlichem Sandboden die großen Nadelnadeln des Wasserwerks links lassend, genau in südlicher Richtung gegen Station Sodenheim. Es sollte eine außerordentliche „Waldjagd“ sein, nur mit natürlichen Hindernissen, damit unsere künftigen Hindernisse, die die letzten Sonntage unverdientermaßen manch unsanften Eintritt bekommen hatten, auch mit einer Unmenge hätten. Der Charakter der Waldes war zuerst der eines arabischen Kiefernbestandes, östlich von Station Sodenheim aber betreten wir schönen hochstämmigen Buchenwald. Hier luden die farbigen Waldschichten zu schnellerem Tempo ein. Vom Ebniger Rücken, der sich nördlich der Weidhölzer-Grundstück hinzieht, folgte der hübsche nördliche Rand ein. Die Straße Schwelgen-Sodenheim wurde an der Stelle, wo sie in tiefem Hohlweg den Wald durchzieht, überquert. Dann konnte sich das Jagdfeld beim Betreten der Weidhölzer-Grundstück des Sodenheimer Rennvereins gegenüber der Eisenbahnfabrik Friedrichsfeld wieder in breiter Front entwickeln. Der zur Bahndamm bei obiger Fabrik führende alte Straßenbaum wurde in stottem Galopp genommen. Die Eisenbahn Mannheim-Heidelberg wurde überfahren. Nach 5 Minuten hatten wir den hübschen im Wald gelegenen Rennplatz von Sodenheim unter uns. Hier ging ein richtiges Kesseltreiben auf dem Num 108. Diebstahl gelang es Herrn Rausch nach längerem Hin- und Herwogen des Kampfes, den Rauschwagen zu erschließen.

Trotz des schlechten Wetters konnte beim Galopp Herr Lindemann die Jagd verteilten.

Nach Schluß der Jagd kletterten wir noch dem schönen, durch keine Unplanerter Aussehen und seine breiten, festen Strohen im Auge fesselnden Sodenheim, das im Weidhölzer der Kirchweihstrasse, einen kurzen Besuch ab. In dem gemütlichen Café und Konditorei des Herrn Seck am Löwen nahmen wir noch einen kleinen Imbiß. Des Rennvereins Sodenheim, besonders seines rührigen Vorsitzenden, Herrn Treiber, sei hier noch dankbar gedacht; daß doch dieser Verein durch Zusammenkunft seiner Mitglieder der Jagd einen würdigen, interessanten Abschluß verschafft.

Schach

Mannheimer Winterturnier

1. Klasse, 1. Runde

Die 1. Partie des ganzen Turniers wurde in der 1. Klasse zwischen Collin und Radisch ausgetragen, ein heftigeres Fortschritt gezieltes orthodoxes Damengambit, doch nach Wiederaufnahme der Partie im 20. Zuge remis gegeben wurde. Zulem an ein rechtliche als Radischender gegen Dr. Meyer, der sehr durchhaltend spielte, hallantisch. Schwarz brachte sehr bald ein nicht genügend motiviertes Springeropfer, dessen Infortschritt von dem Anziehenden rasch nachgewiesen wurde und verlor. — Die Partie Hufschung-Ochs, Cambridge-Springs-Variante des Damengambit, ergab für Weiß als möglich einen Angriff, den Ochs auch durch Figurenopfer nicht erfolgreich abwenden konnte. — Müller spielte gegen Dr. Schiele Englisch 1. c4). Dr. Stoeble kam rasch in Positionsnacht und sah sich nach Baueropfer genötigt, va banque zu spielen und 2 leichte Figuren gegen Turm und freiere Stellung zu geben. Durch schnelle Fortsetzung verlor er sich Weiß jedoch nicht nur seine Gewinnchancen, sondern überließ schließlich noch einen Trifletines Gegenstück und mußte endlich aufgeben. Auch in der stilistischen antiken Schachmacher und Rommig wurde gespielt und war von Weiß in guter Angriffsstellung ein ganzer Turm. Bei richtiger Fortsetzung nach Annahme des Opfers durch Schwarz war der Ausgang der Partie zweifelhaft, so aber trotz er den Turm, verlor er sich dabei und ließ daran. Paug spielte Zuerst — Eröffnung gegen Blum und erlangte ausgeglichene Stellung. Im Mittelspiel gab er jedoch seinen Vorteil wieder preis, verlor die Qualität und gab die abgedrohte Partie nach Wiederaufnahme ohne Kampf auf. — Dr. Schandall, der stark unspätlich war, hatte eine kombinatorische Partie gegen Fiedler. Er eröffnete ziemlich abwegig, verzweigte sich aber nicht durchzusetzen und mußte dem Schwarz den Sieg überlassen.

Stand nach der 1. Runde: Blum, Fiedler, Gullong, Dr. Meyer, Schumacher, Dr. Stoeble 1; Collin, Radisch 1/2; Paug, Köller, Ochs, Rommig, Dr. Schandall, Fiedlermann 0. Dr. E. M.

2. Klasse, 1. Runde

Die hallantische Partie Scholl-Gehring nahm einen zutiefst unglücklichen Verlauf, bis Gehring im 12. Zuge einen Bauern und gleich darauf die Qualität einbüßte. Scholl legte jedoch zu zögert fort, so daß Gehring ausgleichen konnte. Das Endspiel, in dem Schwarz eine bessere Stellung hatte, entschied Gehring durch ein Baueropfer zu seinen Gunsten. In dem Damengambit Rabeneid-Hommeser 1. e4 stellte Weiß im 15. Zuge eine Figur ein, genannt sie aber auf Kosten eines Bauern wieder zurück. Im Mittelspiel verlor er einen 2. Bauern und damit die Partie. In dem Damengambit Rausch-Dr. Hantschler geriet Schwarz in gedrückte Stellung. Er verlor einen Bauern und kurz darauf eine Figur. Wie er auch noch die Dame einstellte, gab er mit Recht die rettungslose verlorene Partie auf. Rausch, der die weißen Steine führte, wählte gegen Paug eine schwächere Entgegnung der hallantischen Partie, so daß sein Gegner im Mittelspiel die Qualität und einen Bauern gewinnen konnte. Paug gab indessen die Qualität zurück, um noch einen Bauern zu erobern. Im Endspiel dachte er seinen Vorteil wieder ein und es wurde eine klare Remisstellung erreicht. Wider Erwarten gab Schwarz in Verrennung der Lage die Partie auf.

Stand nach der 1. Runde: Bismarck, Gehring, Rausch, Ruch 1; Paug, Dr. Hantschler, Rabeneid, Scholl 0; Fiedler, Lauterbach jr. 0.

Am 18. Oktober fand im Klubhaus ein Schachturnier statt. Paug, das einen angeregten Verlauf nahm. Es wurden: 1. Paug mit 13 Punkten; 2. und 3. Blum und Collin mit 12; 4. Rausch mit 11; 5. und 6. Gehring und Lauterbach mit 10; 7. Hantschler mit 100 Punkten aus 16 Partien. Der 2. Vortrag in der Reihe der „Vorträge für Fortgeschrittene“ hält Schachmeister Paug am 20. Okt. abends im Café Metropol.

Fußball

Germania Friedrichsfeld — Sp. Vg. 07 Mannheim 7:1 (2:1)

Friedrichsfeld hat sich mit seinem achtigen Siege über 07 wieder die Köpfe nach dem ersten Tore das Spiel in der Hand und Mitte es leicht zu seinen Gunsten gestalten können, aber doch im Schließen unsichtbar diese günstige Gelegenheit. Dann kam zum Überflus noch der Torwächter nach der Halbzeit schwache Momente, 8 Tore sind unbedingte auf dessen Konto zu buchen. Die Einheimischen boten eine gute Gesamtleistung.

Schon in der 2. Minute erzielt 07 nach einem Gedränge vor dem gegner Tor durch Halblinks die Führung. Günstige Momente werden alsdann verpaßt, so ein prachtvoller Schuß des Halblinks, den nur die Patte rettet. Eine weitere Chance der Spielvereinsmann wird ebenfalls verpaßt, indem der Halbrechts 1 Meter vorm Tor daneben schießt. In der 30. Minute verliert ein Defensivspieler 07's den Platz vor dem Tor, einen Eckstoß verewandelt der Mittelfürmer 11. 15 Minuten vor der Pause erlösen die Germanen auf 2:1. Die Mannheimer spielen zunächst etwas überlegen, müssen dann aber das Heißspiel den Friedrichsfeldern überlassen. Ein Durchbruch führt zum 3. Tore. In regelmäßigen Abständen fallen dann die weiteren 4 Erfolge Germania. Nur den schwachen Stürmerleistungen in erster Linie verdankt 07 diese Niederlage. Das letzte Spiel wurde von Dr. Goppel (VfR. Mannheim) unbeschadet geleitet.

Klemania Rheinau — FC. Phönix Mannheim 0:4 (0:2)

Phönix hatte am Sonntag eine schwere Aufgabe in Rheinau gegenüber Klemania und einen glatten 4:0 Sieg dori herbeizuführen und ist mit diesem Ergebnis wieder zum Tabellenweiten Herausgerückt. Man sieht es auf dem Rheinauer Gelände nicht zu gewinnen, aber der Klemanen-Sturm ließ mal wieder vollständig ab, doch die Verteidigung war in guter Verfassung und verhalfte manch harten Kontrast der Phönixleute. Die Pausenreihe war intakt, nur nach dem Wechsel ließ der Mittelstürmer nach und war nicht mehr auf dem Vorken.

Phönix stehe vor allem durch die einheitliche Zusammenarbeit des Sturmes. In der Defensivreihe ragte vor allem der rechte Flügel hervor. Verteilung und Torwart gut, ebenso der Schiedsrichter aus Sandhofen.

Anfanglich ist wohl das Spiel beiderseits leicht aufgeteilt, doch dann finden sich die Kräfte rasch zusammen und in der 7. Minute erzielt der Halbrechts das Führungst. Klemania wird jedoch der Kampf unangenehm. Der Mittelfürmer Klemania schiebt eine torfähige Chance dema direkt in die Hände. Nun nimmt Phönix wieder das Heft in die Hand und schießt sich in der 25. Minute bereits durch den Halbrechts den Sieg. Rheinau erzielt nur 2 Ecken, die ergebnislos verlaufen. Halbzeit 2:0 für Phönix. Die Mannheimer dominieren weiter, kommen aber erst in der 25. Minute zum 3. Tore durch Halblinks. Inzwischen drängen wieder die Einheimischen, haben aber doch noch können nicht einmal den verdienten Ehrentreffer erzielen. Ein Bombenschuß des Rheinauer Mittelfürmers landet an der Patte. Mit einer Flanke von rechts, die der Halblinks exakt einfüßt, wird das Endergebnis hergestell. ms.

VfR. 1913 Mannheim — Fußballverein 09 Weinheim 5:5 (4:2)

Die Fußballgesellschaft 1913 konnte gestern gleichseitig mit einem hohen Torerfolg und mit dem ersten Punkte aufwarten. Es ist bedauerlich, daß diese Mannschaft immer noch mit Platz antreten muß, sonst wäre sicherlich ihr Tabellenstand ein besserer. Denn gerade in dem aktiven Spiel bewies dieselbe großes Können und große Schußfertigkeit, denn bereits bei Halbzeit lag 1913 4:2 in Führung. Das ist genau die Spielstärke Weinheimer Elf hoch anzuerkennen. Aber auch Weiß ließ sich nicht verkennen, denn die Mannheimer hätten ihren Sieg leicht behaupten können, wenn — so wenn die Mannschaft nach der Pause nicht abgehandelt hätte. Weinheim geht alsdann in Führung, aber 1913 kann wenige Minuten später durch den Mittelfürmer ausgleichen. Halbrechts und Halblinks führen dann das Ergebnis auf 3:1. Aber der Gabe-Einstauschen erzielt auf 4:2, doch noch vor dem Wechsel heißt der Rechtsstürmer das Halbzeitresultat 4:2 her.

Weinheim holt dann ein weiteres Tor auf und erzielt in der 20. Minute wieder den Remisstand, 4:4. Durch einen fünften Erfolg reihen die Gäste alsdann die Führung an sich, doch nicht lange währt diese Freude und 1913 heißt nochmals durch den Mittelfürmer den Ausgleich her. Beiderseits weitere Anstrengungen nach Erfolgen führen zu keinem Ergebniss mehr und so mußten sich die Parteien in die Punkte teilen. Schiedsrichter Oswald-Brickheim ließ in seiner Leistung zu wünschen übrig. ms.

Vorderpfalzkreis

- Viktoria Dersheim — VfR. Frankenthal 0:1
- VfR. Speyer — 1914 Oppau 2:1
- VfR. Cagereheim — 1904 Ludwigshafen 3:0
- Klemania Rheingölheim — VfR. Ludwigshafen 5:3
- Germerheim — Resolia Ludwigshafen 0:1
- Winterbach — S-Fr. Landau 2:1

Ein Sonntag mit sehr durchweg überraschenden Ergebnissen, ein Sonntag aber auch, der gute Klärung gebracht hat und vor allem den beiden Tabellenoberen ein klaren Vorklärung vor ihren Verfolgern einbrachte. Da blieb der VfR. Frankenthal, wenn auch erst nach hartem Kampf auch in Dersheim ungeschlagen, jedoch er jetzt vier Punkte Vorsprung vor dem heute Besten Speyer hat und zunächst nur noch Speyer zu fürchten hat. In Speyer liegt ein weiteres sehr wichtiges Treffen; der ehemalige Bezirksligawertung einfließt die 1913er aus Oppau und konnte gleichfalls einen nur ganz knappen 2:1 Sieg herausspielen, der aber doch von besonderer Tragweite ist, da sich Speyer so weiterhin als stärkster Konkurrent für die Meisterschaft festlich zu behaupten mußte und weiterhin in Oppau einen gefährlichen Rivalen vielleicht ganz ausschaltete. So werden für die nächsten Wochen nur noch Frankenthal und Speyer für die beiden ersten Plätze zunächst in Frage kommen. Die übrigen vier Vorklärungen brachten dafür durchweg Überraschungen. Wer hätte erwartet, daß 1904 Ludwigshafen sich in Cagereheim so glatt schlagen ließe, oder daß der VfR. Ludwigshafen in Rheingölheim unangenehm wüßte? Die Germanen verdankten ihre Niederlage nicht zuletzt ihrem Torwart, der heute eine sehr schwache Partie lieferte, sich bei zur Pause bereits zweimal geschlagen bekennen mußte, dann gar noch ein drittes Tor hinnehmen mußte, ohne daß es den Gästen gelungen wäre, auch nur zum Ehrentreffer zu kommen. Auch im Mittelfeld gab es eine klare Verschiebung; Rheingölheim schaffte sich durch seinen 3:3 Sieg weiter nach oben; bei der Pause führten die Gastgeber bereits klar mit 2:0, doch dann holte VfR. auf, was nötig war, um in Fahrt zu kommen, doch 3:3 geschlagen bekennen. Germerheim bleibt durch seine knappe 0:1 Niederlage auf eigenem Platz weiterhin Tabellenletzte während Resolia aufsteigt, zumal auch Winterbach sich gegen Sandau nicht so behaupten mußte und nach torreichem Kampf sich 4:4 geschlagen geben mußte. So liegen jetzt die beiden Reulinge auskommen am Ende der Tabelle.

Tabelle

Vereine	Spiele	Punkte
Frankenthal	8	16:0
Speyer	8	13:3
Oppau	8	10:9
1904 Ludwigshafen	7	8:8
Dersheim	7	8:8
Cagereheim	8	8:8
VfR. Ludwigshafen	8	6:10
Rheingölheim	8	6:10
Landau	8	7:11
Resolia Ludwigshafen	8	5:11
Winterbach	8	5:11
Germerheim	8	2:14

Handball

Handball-Verbandsspiele der D. S. B.

Phönix — Waldhof 2:2

Auf dem Phönixplatz trafen sich die zwei spielstärksten Mannschaften mit der Parole Kampf um die Führung. Waldhof hatte einen — Phönix keinen — Verlußtanz. Von vornherein war klar, daß jede Mannschaft ihr Bestes hergeben wird, um zu siegen. Leider waren die Bodenverhältnisse nicht die Besten. Besonders Phönix mit seinen viel schwereren Beuten war dadurch sehr demotiviert. Unter normalen Bodenverhältnissen wäre an einem Sieg von Phönix nicht zu zweifeln gewesen.

Es war ein abwechslungsreicher Kampf. Gärten und drüben hatten die Stürmer öfters Gelegenheit den Führungstreffer zu erzielen, zum Teil waren die schlechten Bodenverhältnisse, sowie das ungenauere Werfen Schuld, daß es nicht zu Erfolgen kam. Wichtigste Sprünge machte darin eine Ausnahme und konnte überraschender Weise für Waldhof das Führungst erzielen.

Nach der Pause strengt sich Phönix mächtig an, um dem Spiel eine Wendung zu geben. Besonders die Stürmer zeigen jetzt, daß sie schlechten Boden. Schmalz, früher D. S. B., erzielt nach schönem Wurf den Ausgleich. Von nun an wird der Kampf schärfer. Beide Parteien gelingt es je nachmal erfolgreich zu sein. Der Schiedsrichter leitete das letzte Treffen korrekt.

Mannheimer Turngesellschaft — Frankenthal 3:1

Das Treffen wurde nicht immer im Rahmen des Erlaubten durchgeführt. Bis Halbzeit gelang es der M. T. G. durch Wagner mit zwei Toren in Führung zu gehen. Nach der Pause erzielte jede Mannschaft noch je ein Tor. Der Schiedsrichter war sehr fleißig. Mannheimer Turngesellschaft Damen — B. F. M. Damen 0:2

Bis Halbzeit konnte keine Partei ein Tor erzielen. Bei einigermaßen genauem Zupiel hätten die spielerfahrenen B. F. M.-Damen in Führung liegen müssen. In der zweiten Hälfte wird der Sieg durch zwei schöne Tore sichergestellt.

Phönix Damen — Sportfreunde Landau 0:0

Durch dieses Unentschieden konnten die B. F. M.-Damen wieder mit Sportfreunde Landau punktgleich werden. Erst das am nächsten Sonntag auf dem B. F. M.-Platz stattfindende Spiel wird Klärung bringen, die Führung übernimmt. B. F.

Kerwe in Feidene

„Des werd e richtiges Kerwewedder“ habb ich am Samstag zum Franz g'saacht unnd der hätt schon geschmunzelt. Warum, hätt m'r sich so denke kenne, denn wenns an d'r Kerwe warm unnd trocke is, dann kann m'r mit de Bobbelscher aach scheen spaziere gehn. M'r hawwe also vereinbart, daß m'r am Sonntag bei Zeit noch Lalabag uff die Kerwe gehn unnd uns emool widder noch Herzenslust amüßere. Des war wiesleicht en Schreck, wie am Sonntag Morche d'r Nege an die Schewe gebatht is unnd d'r ganze Kerweoam is mit m'r Randelwasser abgelosse. D'r einzige Trost is war der, daß die Kerwe bei jeder Widderung schaltinne duht, bloß daß hätt dann d'r beabsichtigte Hummel unnerbleibe muß. Mit'm Rooklosse vom Nege hätt aach d'r Mikum e bissel nochgelosse, mit neie Hoffnungen unnd hochgeschwellter Brust hätt m'r also mit d'r Elektrische noch Feidene gefahre.

In dem Wege is's so e bissel eng heragegange unnd bei der Driderei sinn so alde Erinnerunge wachworre — Erinnerung aus der Zeit, wo noch des

Schlenkerle mit Bimbim die Allee nansg'fahre is.

Domools ware mir grad in der Zeit, wo m'r als anfang duht, uff die Kerwe zu gehn. Deit noch bene viele Jahre sinn m'r grad noch so närrisch uff des Fescht. Sinn doch die Bobbelscher grad noch so steh unnd herzig wie domools. Als noch die Dampfbohn gefahre is, do hätt m'r pinklich sein misse, junst is eem der Klappertafelke beung'fahre unnd m'r hätt Rookgude g'hätt. Do is eem nig ameres iwwerig gedlinwe, als entweder uff de negichte Bueg zu warde odder uff Lalabage zu renne. In de erschte Johre ware m'r Rauze, do sinn m'r als noch vor dem negichte Bahnel drauße gewest unnd m'r hawwe unser Geld noch in d'r Dolsch g'hätt, hawwe nower affstret unnd e bissel mehr schpendiere kenne. Mit de Johre, als m'r rausgedracht hawwe, daß mir saunere Kerl hoch immer noch e saunere Madche g'sunne hawwe, aach wenn m'r späeter kumme sinn, do hawwe m'r unnd die Rennerlei abgewohnt unnd sinn späeter uff die Kerwe. Unser Geld sinn m'r

awwer doch losworre, manchmool hätt m'r sogar des Geld, wo m'r for die Oeemfahrt gerich' g'hätt hätt, noch ausgegewe. In schottdunkler Nacht noch Mannem reinjulaufe, war grad teen nower Abfahs unnd so'emm scheene Dag. M'r hätt nodierlich als so e Feidemer G'schust g'hätt an so eem Dag, unnd hätt dann de Weg allein mache misse. D'r Weg is eem dann nochmool so lang vorgekumme, anwer e Veer hätt m'r nie doraus gezoche unnd hätt den Schloram immer widder mitgemacht.

So hätt m'r schnell seine alde Erinnerunge darherlemt, war uff die Weis' schnell an sein Beschimmungsort kumme unnd hätt dabei die Driderei gar nit g'spürt. Was soll m'r aach noch viel erzähle, wie's uff d'r Kerwe war. Die Hauptsach is g'saacht, denn so wie's frischer war, so is's aach noch heit. En aude Droppe hätt m'r aach immeral gekriegt unnd luschig is's aach gewest. Bloos mit dem eene Unnerschied, daß

alles beiter war

wie frischer. Bloos e paar unangenehme Rookwirfunge hätt d'r Nege hinnerlosse. Die Wege unnd Lalabage rum ware uffgeweicht unnd m'r hätt arge drecklige Schüssel gekriegt. Anwer was macht m'r mit alles vor die liebe Madcher. Sie ware all sooo arge Lieb, daß eem's Heimgche schwer g'falle is. Blutige Träne sinn an d'r Halschiel von d'r Elektrisch ver-gosse worre — grad wie frischer. Do hätt emool en Lokomotivführer gemeent, wenn m'r die Träne sammle daß, daß des Wasser for die Lokomotiv lange bis noch Mannem nei. Anwer bei dem elektrische Betrieb draucht m'r lee Wasser unnd so is des nuchlos in d'r Hauptstrosch rumgelosse unnd hätt bloos die Schrosch saunere gewische. Forz unnd gud, hundmied mit'm leichie Wege heem unnd der Zufall — is treff do widder de Franz, den is de ganze Dwend aus de Lage verlore g'hätt habb. Mit ganz ohne Absicht, denn m'r hette unnd doch gefellig g'ischirt. Anwer soeben ware. For die Kerwe nimmt mer alles mit in Raaf — frischer, heit unnd in Zukunft!

Städtische Nachrichten

Kirchliche Jubiläumsfeier

Zu einer erhebenden Feier, an der die ganze Pfarr-gemeinde u. l. Frau mit den erschienenen auswärtigen Fest-gästen und den ehemaligen Kaplanen dieser Pfarrei ihren Anteil genommen hat, gefeiert die dreifache Jubiläum der Pfarreiengemeinde. Stammerelne des Mannheimer Bezirkes entsandten Vertreter mit ihren Frauen. Zum ersten Male erklangen die neuen Glocken und luden zu dem

Festgottesdienst

ein. Das Gotteshaus, das nicht alle Gläubigen zu fassen vermochte, prangte im herrlichen Festschmuck. Die mit der-lischer Freude und Ergriffenheit aufgenommene Festpredigt, gehalten von Prälat Bauer, behandelte einging die ge-schichtliche und kulturelle Bedeutung der Kirche. Daran an-schließend gedachte er in bewegten Worten der Jubiläre Geistl. Rat Diebler und Meiner Dannbacher. Er beklagte Beide im Auftrag der Pfarrgemeinde, des Gesamtstiftungs-rats und der Kirchenbehörde, als deren Vertreter Prälat Bauer erschienen war. Ein letztes Wort des Dankes galt dem Vater Maximilian-München, der die Vorbereitungen zu diesem Fest getroffen hatte. Anschließend an die Festpredigt fand der feierl. Hauptgottesdienst statt. Geistl. Rat Diebler geleitete unter Assistenz auswärtiger Pfarrherrn das feierl. Leuit. Hochamt mit dem Lebeum und Erteilung des Segens. Der Kirchenchor umrahmte den Festgottesdienst mit der lateinischen Festmesse mit Dreieckerbegleitung.

In der abends abgehaltenen

Gemeindefeier

besanden sich unter den Ehrengästen Prälat Bauer, Bürger-meister Büchner und zahlreiche Geistliche u. weltliche Vor-stände aus dem Lande. Die Leitung der Feier hatte Stadtrat Gulden übernommen. Das Jugendorchester und der Götter-chor der Pfarreiengemeinde versahen unter Leitung des Hauptlehrers Magin die Feier durch ihre geistreichen Dar-

bietungen. Die beiden Festredner des Abends, Bürgermeister Büchner und Pfarrer Gulden, sanden inhaltreiche Worte für die Festversammlung und die Jubiläre. Prälat Bauer gedachte der verdienstvollen Arbeit des Geistl. Rats und seiner Kaplane und brachte ein Hoch auf den Jubilar aus. Es sprachen noch u. a. Professor Helfrich und frühere Kaplanen Worte des Dankes und der Begrüßung. Das Festspiel „Priester des Herrn“ und ein Kinderreigen erfreuten die Fest-versammlung, die mit herzlichem Beifall dankte. Als letzter Redner sand Geistl. Rat Diebler tiefbewegte Worte für sein Pfarrkinder. Von allen Darbietungen sticht hervor die feierliche Rede der Jubiläre zum Ausdruck, daß seine 16 Kaplane, die in dieser Zeit an dieser Seelsorge mitarbeiteten, die Zer-riebe mit ihm teilten.

Heute früh hielt der Geistl. Rat für die Gefasenen und Verkörbenen seiner Pfarrgemeinde ein feierl. Requiem. Das Silberjubiläum sand damit einen erhebenden Ausklang. K. G.

*

Die engere Heimat im Lustbild. Die Badisch-Pfäl-zische Lust-Dansa N. O. hatte auf der ersten Süddeutschen Wochenendausstellung in Ludwigsloose eine große Sammlung von Lustbildaufnahmen und von solchen hergestell-ten Postkarten zur Schau gestellt. Diese Ausstellung hat ganz besonderes Interesse erweckt. Um die Aufnahmen einem weite-ren Kreise des Publikums zugänglich zu machen, sind zu-nächst die von den Lustbildaufnahmen hergestellten Postkarten im Schaufenster der Badisch-Pfälzischen Lustdansa N. O. an der Hauptpost in O 2 zum Auslag gebracht.

Freiwillig aus dem Leben geschieden. In der Nacht zum Sonntag hat sich ein 84 Jahre alter Kaufmann im Hofe einer hiesigen Wirtschaft einen Schuß in die rechte Schläfe be-gebracht. Schwerverletzt wurde der Mann in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert, woselbst er gestern morgen farb. — In gleicher Nacht hat sich ein 40 Jahre alter percherater Bohrer in seiner Wohnung in der Altstadt mit Feuchtschuss verunglückt. In beiden Fällen soll schweres Nerveneiden die Ursache der Tat sein.

Die Auskunftsstelle der Mannheimer Bibliotheken, deren Aufgabe es ist, Bücher, die an Mannheimer Biblio-then schwer oder garnicht nachweisbar sind, in hiesigem oder auswärtigem Bücherbesitz ausfindig zu machen und herbei-zuschaffen, erfreut sich stetig wachsenden Zuspruchs. Während im Jahre 1927 Bestellungen auf rund 1100 erhaltene Bücher er-ledigt wurden, konnten in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres schon über 600 Bücher und Zeitschriftenbände beschafft werden. Nicht mitgezählt sind hierbei die häufigen Fälle, in denen ein verlangtes Buch zwar im Mannheimer Bibliotheksbesitz festgestellt, der Besteller aber zu unmittel-barer Entleihung an die betreffende Bücherei selbst verwiesen wurde. Mit Rücksicht auf die starke Inanspruchnahme wurde für die der Stadtbibliothek angegliederte Auskunftsstelle ein besonderer Raum (A 3, 6, zwei Treppen, Zim-mer 2) eingerichtet.

Mannheimer Jagdherrn. Der Direktor der Rheinischen Mühlenwerke, Schmitts, feierte die Breitenbrunner Gemeindejagd zum Preise von 600 M. Forster betrug der Pachtpreis 250 M. Die Gemeindejagd von Ohmmerheim a. N. hatte Krüchel Keller aus Mannheim zum Preise von 1070 M. angefahren. Der Gemeindeanschlag für die 510 ha Feld und 240 ha Wald umfassende Jagd betrug 900 M.

Im Gipserstreik in Mannheim-Ludwigshafen. Dem am Mittwoch vor dem Mannheimer Schlichtungsausschuß gefällten Schiedsspruch für das Gipsergewerbe haben die Gipsermeister obgeleigt. Der Streik geht für Mann-heim und Ludwigshafen weiter.

Der erste Hauptgewinn der Arbeiter-Samariter-Lotterie, eine Dreizimmer-Einrichtung im Werte von 2700 Mk., ent-fiel auf Los Nr. 66087. Der glückliche Gewinner ist der in unserem Betriebe beschäftigte Schriftsetzer Raimund Sauter.

Lebensmüde. Nach Familienstreitigkeiten sprang am Samstag nachmittag ein 17 Jahre alter Mann er aus Hed-desheim beim Rheinlaffe in den Rhein. Passanten zogen den Lebensmüden aus dem Wasser und veranlaßten seine Ueberführung in das Allg. Krankenhaus.

Schwerer Sturz. Ein 40 Jahre alter Angestellter aus Ludwigshafen, der gestern beim Spaziergang auf dem Neckarvorland über einen Stachelstrauch stolperte, stürzte so unglücklich, daß er sich den rechten Ellenbogen brach. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht.

Weserfischerel. Am Samstagabend entsand in einer Fabrikantine in Neckarau eine Schlägerei, wobei das Messer eine Rolle spielte. Ein 26 Jahre alter lediger Fabrik-arbeiter aus Neckarau wurde schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert. Ein 19 und ein 18 Jahre alter Fabrikarbeiter, beide aus Kirrip, wurden als Täter vorläufig festgenommen.

Brand im Badezimmer. Im zweiten Stock des Hauses Waldparkstraße 26 entstand am Sonntagabend im Bade-zimmer dadurch ein Brand, daß zwei Weidenkörbe zu nach am Badeofen aufgehängt waren. Das Feuer, das einen ganz geringen Schaden verursachte, war bis zum Eintreffen des um 7.15 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr durch die Wohl-mundsinhaber gelöscht.

Eine umfangreiche Verbesserung der Garberoberru-mstände des Platzbaues ist angedacht worden, zweifellos eine Folge der abfälligen Kritik in der Presse. Es werden neue Garberoberräume sowohl im Theater, im Café als auch im Konzerthaus geschaffen, sodas künstlich eine geregelte Annahme und Ausgabe der Garberoben gewährleistet ist. Die Arbeiten sind sofort in Angriff genommen worden, sodas die neue Anlage binnen acht Tagen fertig sein wird.

40jähriges Dienstjubiläum. Dieser Tage feierte Ober-gerichts-vollzieher Ferdinand Lindenmeyer sein 40jähriges Dienstjubiläum. Herr Lindenmeyer, der Badener ist, ist schon seit dem Jahre 1901 als Vollstreckungsbeamter beim Amtsgericht Mannheim tätig. Am letzten Samstag veranlaßte der Dienstvorsand Amtsgerichtsdirektor Molli die Dienststellenausschüsse und die hiesigen Gerichtsvollzieher in den Räumen der Gerichtsvollzieherel, überreichte im Auf-trag des Badischen Staatspräsidenten Dr. Remmele eine von ihm unterzeichnete Urkunde und würdigte in warmen Wor-ten das Pflichtbewußtsein und die Verdienste des Jubilärs. Ein Gerichtsvollzieher überreichte im Namen des Gerichts-vollzieher-Kollegiums dem verehrten Kollegen eine Festgabe.

Erkältet! Fay's Sodener

terlein aus vorhabenshaverlicher Zeit. Bis er sogar noch den ehrwürdigen Schwalbenschwanz einblüht. Armer Eduard, dich habenje in Berlin hös auferichtet! ...

Unser Ensemble hielt sich rings um Neimann unter Romars Spielleitung sehr gut. Boran Ernestine Cost a als Puffy. So aus der Gegend Alexanderplatz. Eine feine Sache. Kinder, was für ein Mundstück! Und einem Ensemble von andren Schlagfertigkeiten in Seide und Ephe. So was wäht nur in Berlin. Isabella Dreef steht als Konflikt-sterchen reizend aus. Marga Dietrich mit ihrer starken Be-gabung für Charakter-Romik gibt die Maid aus Hipprißen, die unter-schlagene Tochter von Madame Heselshuhn, mit einem verdienten Sondererfolg. Rene Wankensfeld, die Mama, vertritt würdig den Damenpuz aus Merleburg in-klusiv Vorvergangenheit. Julie Sanden in einer löf-lichen Entlohe.

Auch die Herren eine Revue gewählter Romik. Johannes Heinz ein prächtiger Generaldirektor mit Seitenfrängen. Billy Vivaldi, der Wandlungsfähige, ein eleganter Bonobant als Pflanz-Schilling. Frit Vinn ein würdiger Konfusl mit einer großen Tochter und kleinen Schwächen. Konfusl Wlker in der Rolle des Abreistiffen im lebenswü-digen Tempo leichter Romik. Die Herren Röhler, Romar, Kräger ein sein typisiertes Schillingisches Angestellten-terzett.

Das Sonntagspublikum lachte und lachte. Es war Zeit, daß für den Museumsaal wieder einmal ein neues Stück kam, das nicht; denn schließlich wären die ewigen „Büni Frankfur-ter“ noch unter Geschäftsaufsicht gekommen... Dr. K.

Rene Volt, „Mir Saffern“. Sauter alenes Feid zum Vor-tragen. (Berlin K. Betzmann, Kellner). Schon oft hat uns Rene Volt durch ihren köstlichen Humor erfreut! Nun liegt wieder ein neues Buch, vornehmlich zum Vertragen geeignet, vor uns vor, in dem die lieben Saffern sprechen wie Ihnen der Schmelz gewachsen ist. Auf weis' brillante Weise hat geküßt, wieviel Romik und Ver-wundbarkeit Rene Volt anzuhaben ver-mögen, daß man über den „weiden“ köstlichen Texten sich auslassen muß — vor Saffern, das sollte niemand veräumen am eigenen Übersehen zu erreden. Mit diesem Buche kann man nur trabe Stunden verleben. Dabei ist, was Rene Volt besonders gekocht ist, die köstliche Wandert (a arbeiten, daß sie auch für Nichtschaffern sofort verhandlich ist.

Neues Theater im Rosengarten

„Unter Geschäftsaufsicht“

Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach

Dr. Theodor Schilling's Nachf. Berlin.

Sehr geehrte Herren!

Mit heutigem Beden wir uns, Ihnen mitzutellen, daß wir durch die Klame der Fa. Arnold und Bach von der Notwendigkeit Kenntnis erhalten haben, Ihr altes Haus unter Ge-schäftsaufsicht zu stellen, und führen wir diese bedauerliche Last auf das private Konto Ihres jungen Herrn Ge-schäftsinhabers Georg Schilling zurück, weis' letzterer offen-bar so große Ausgaben für die Bekleidung und Instandhaltung der an sich von Mächtig unbedecktem Defizit lebenden Revuediva Puffy Angora gemacht hat, daß der drohende Kon-turd als Damoklesschwert über Ihren Verhältnissen hängt, denen Sie nicht mehr gewachsen sein können. Mit Ihrem Allerwertesten vom (sondlovielten haben Sie uns mitgeteilt, daß Herr Buchhalter Eduard Heselshuhn aus Merseburg die Führung der Geschäftsaufsicht übernommen hat, und wollen wir nicht veräumen, Ihnen zu versichern, daß wir demselben unser größtes Vertrauen entgegenbringen. Seine geschäft-liche und buchhalterische Führung ist uns längst als eine gute und zuverlässige bekannt und können wir Sie nur zu dieser Wahl beglückwünschen. Zudem wir annehmen, daß es Ihnen bald gelingen wird, Ihren bewährten Karren wieder flott zu machen und Ihre Verhältnisse, die wir oben berührt haben, zu beseitigen, zeichnen wir

hochachtungsvoll

Reidhammer u. Co.

Ja, die Verhältnisse bestimmen eben den Menschen. Be-sonders die schicksaligen. Ein anderer junger Mann wähe sich mit 1200 Mark Monatsgehalt zufrieden geben, die Herrn Georg Schilling von seinen Gläubigern bewilligt werden. Nicht so Herr Schilling jr. Für seine privaten Revenen draucht er eine große Menge Kleingeld. Woher nehmen?

Dalt, eine Möglichkeit: die Tochter des reichen Konfusl Wieland. Aber die ist so geistig und hat schon eine kleine Geschäftsaufsicht für sich aufgemacht, indem sie wie ein fasscher Garlekin sich als Sekretärin in das Büro des Pleite-Randl-daten einschlich. Vergleiche die Operette „Polenblut“.

Aber wir haben die Rechnung noch ohne Eduard Heselshuhn, den Geschäftsaufsichtler, gemacht. Wie mit Obigem mit-geleitet, aus Merseburg. Versteht sich gewis auf das hiesere Konfotorenz, aber in Berlin führt man anders Buchhaltung als mit Soll und Haben. Es steigt in der Luft, es liegt in der Luft ...

Bald wirbeln die Posten im Hauptbuch des Herrn Heselshuhn wild durcheinander: er weiß nicht mehr, ob Puffy, die Diva, zu den Aktien oder Pastoren der Pleitebilanz gehöret, die Bindzahlen haben sich in Revuebeine verwandelt, das Journal in lauter Feigengblätter, der Kassenkurs in eine kalte Duschje im Badezimmer Puffys. Und schließlich erkennt Eduard Heselshuhn aus Merseburg, daß es noch verwickeltere Dinge gibt als den italienischen Salat in der Buchführung des Herrn Schilling junior.

Mag Neimann, der bekannte Komiker, den das Theater wegen Erkrankung von Ernst Langheinz verpflichtet hat und der nicht zu verweheln ist mit Hans Neimann, dem Erfinder des Saphophon, macht aus dem guten Eduard einen ganzen Dorschhühnerhof von Komik. Kommt im festes-bewussten Davelock und Schwalbenschwanz an. Ob, er wird das Kind dieses verfrachten Geschäfts schon schaukeln! Und hält schließlich Puffy auf den Anlen, dieses Vieh, das dem armen Heselshuhn einen Bären um den andren aufstüdet, bis er als heugener Pudel unter der ganzen Schar schnatternder Wän'o und grimfender Affen steht. Schöne Aussicht!

Mag Neimann ist kein Kullerreicher. Er hat eine diskrete Komik. Einen menschlichen Witz. Was Iynatistisches. Nicht nur Komik um der Schmauckeln willen. Man nimmt noch etwas Menschliches mit. Und lacht. Wenn er sich so hinein-keigert in sein Aussichtsachtel im Hundebüdel, den Merse-burger Horizont an die Schimmerkerperispherie von Berlin an-legt. Und wenn schließlich noch die Augenringe zu diesem Eduard kommt! Mit ihrem läben, bisher verströmtemen Sch-

Der Gladbecker Abiturientenmord

Kollateralmord in Gladbeck — Neue Wendung im Gubmann-Prozess

Der am 20. Oktober abgehaltene Kollateralmord in Gladbeck, bei dem u. a. zur Nachprüfung der in den Aussagen gemachten Zeitangaben die Abstände zwischen den in Betracht kommenden Lokalfällen für einen Fußgänger ermittelt wurden, hat nichts Besonderes ergeben. Nach Beendigung des Kollateralmords wurden die Verhandlungen im Gerichtsgebäude wieder aufgenommen. Rektor Kleiböhmer erzählte, Gubmann habe unbedingt an der Beerdigung Daubes teilzunehmen wollen und habe ein Beileidschreiben nebst einem Kranz zu Daubes geschickt.

Der Gutachter Dr. Hiltmann berichtete dann über einen Vorfall, der sich auf einem

Abiturientenkommerz

abgespielt hat, der im gleichen Hotel wie die Bürschenschafters-Inzelle und zwar gleichzeitig, stattfand, von der der Angeklagte und der Primaner Daube zusammen nach Hause gegangen sind. Auf diesem Kommerz wurde durch Aufspringen eines Teils der Schlägerklinge, mit der ein Schüler auf den Tisch schlug, ein anwesender Studenterrat zwischen den Augen empfindlich verletzt, so daß die Wunde anfangs stark blutete. Der Verletzte ist dann später auch auf der Bürschenschafters-Inzelle gewesen und sah hierbei, wie der Zeuge ausdrücklich bekundete, zeitweilig neben Gubmann. Daraus ergibt sich somit die Möglichkeit, daß hierbei der

Blutstropfen auf seinen Schuh

dessen Herkunft bisher nicht geklärt werden konnte und der eines der schwersten Indizien ist, kam. Der Verletzte ist bereits als Zeuge geladen. Das Gericht beschließt, auch von ihm eine Blutprobe machen zu lassen, deren Ergebnis der Sachverständige für Dienstag nächster Woche in Aussicht stellt.

Zeuge Dr. Hiltmann erzählt dann weiter, Daube habe sich mehrfach auf die Armlöhne von Gubmanns Stuhl gesetzt und die Arme um Gubmanns Schultern gelegt. Er habe dadurch den ganz überzeugenden Eindruck einer innigen Freundschaft gehabt. Von irgendwelcher Verhimmung oder Angst Daubes gegenüber Gubmann sei nichts zu bemerken gewesen.

Der Sachverständige Geheimrat Brining hatte das Messer zu untersuchen. Zusammenfassend gibt er das Urteil ab, daß an dem ganzen Messer und in der Dornation keine derlei Blutspuren sich vorgefunden hätten.

Nichts lasse darauf schließen, daß das Messer zur Tat benutzt worden sei

Im übrigen sei es derart verosimil, schmutzig gewesen, daß es unmöglich nur die drei Tage vom 23. bis 25. d. S. von dem ersten Tage der ergebnislosen Suche bis zur Auffindung des Messers in einen derartigen Zustand hätte kommen können. Dagegen sei es durchaus möglich, daß es, entsprechend den Angaben des Angeklagten, in der längeren Frist von 14 Tagen derartig verrotten kann. — Um 2 Uhr nachmittags wird dann die Verhandlung auf Montag vertagt.

Der sechste Verhandlungstag im Gubmann-Prozess

Zu Beginn der heutigen Monatsverhandlungen im Gubmann-Prozess stellt der Verteidiger den Antrag, drei weitere Zeugen zu laden, darunter einen Bademeister, der besagen soll, daß drei Tage vor der Tat Gubmann Rasendutzen gehabt habe. Hierauf gibt der Staatsanwalt eine Erklärung ab, die sich auf die im ganzen Bezirk über Dr. Ritter umlaufenden Gerüchte bezieht. Der Staatsanwalt erklärt, daß es der Staatsanwaltschaft von Anfang an bekannt gewesen sei, daß in der Öffentlichkeit Dr. Ritter mit der Tat in Verbindung gebracht werde. Die Erhebungen hätten aber absolut nichts ergeben, was für Dr. Ritter belastend gewesen sei und was die Staatsanwaltschaft veranlassen könnte, gegen Dr. Ritter vorzugehen.

Der Vorsitzende schließt sich den Erklärungen des Staatsanwalts an und warnt vor der Verbreitung solcher Richter Nachrichten. Wenn neue, ernste Momente austräten, würde sich das Gericht sofort mit der Sache befassen. Der Staatsanwalt teilt dann noch bezüglich des Briefes an Rektor Daube mit, daß der Bote gestanden habe, den Brief selbst geschrieben zu haben.

Hierauf wird Studentrat Rogowski vernommen. Er gibt eine

Darstellung von dem Abiturientenkommerz

am 23. März, bei dem er durch ein Stück einer Schlägerklinge verwundet worden war. Die Verletzung war nicht sehr bedeutend. Als er nach Anlegung eines kleinen Verbandes zurückgekommen sei, habe die Wunde nicht mehr geblutet und Blutstropfen seien nicht auf den Boden gefallen. Daraufhin wird auf eine Blutprobe verzichtet. Der Verteidiger fragt den Zeugen Medizinatrat Dr. Hiltmann, ob beim Aufbruch vom Kommerz ein Drängen Gubmanns zu bemerken gewesen sei. Zeuge sagt, daß er davon nichts bemerkt habe, daß er es aber hätte bemerken müssen, da er den Angeklagten unmittelbar vor sich gehabt habe.

Im weiteren Verlaufe der heutigen Verhandlung wird Chemiker Dr. Baumann eingehend über die Blutspuren vernommen. Bei der Besichtigung der Leiche kann nach Meinung des Zeugen das Blut auf die Schuhe gekommen sein. Professor Dr. Müller-Gebhört äußert sich dann ausführlich über das Messer und über die Blutgruppenfrage. Das Messer habe nicht den Eindruck gemacht, als ob es irgendwie mit Blut in Berührung gekommen sei. Das Blut auf dem Mantel gehöre der Blutgruppe an, zu der Gubmanns Blut gehöre, dagegen das Blut am Schuh zu der Blutgruppe Daube. Er wolle allerdings nicht sagen, daß es Daubes Blut sei; denn 40 Prozent aller Menschen gehörten der Blutgruppe A an.

Der Verteidiger fragt, ob das Blut durch dritte Personen auf die Schuhe gekommen sein könne. Professor Dr. Müller-Gebhört gibt die Möglichkeit zu, wenn auch die Form der Tropfen dies unwahrscheinlich erscheinen lasse. Das Gericht macht dann eine Pause, um den Zeugen Dr. Ritter zu erwarten, der sich nochmals zur Zeitangabe äußern soll.

Aus dem Lande

Schwefingen, 22. Okt. Ein 14jähriger Junge hat einem Mitbewohner des elterlichen Hauses einen größeren Geldbetrag, den er durch einen Griff in die elterliche Kasse ergänzte. Mit dem Gelde machte er ohne Wissen der Eltern eine Eisenbahnfahrt nach Wittighausen. Dort verbrachte er mehrere Tage und wollte dann in Richtung Würzburg weiterfahren. Der Schalterbeamte veranlaßte die Festnahme des Jungen. Am Samstag wurde der kleine Ausreißer nach Schwefingen zurückgebracht. — Der Bund deutscher Geflügelzüchter hat Schwefingen als Kongressort für 1929 gewählt. Für die Versammlungen wird eine Zeitunterkunft für 5000—7000 Personen gebaut werden müssen.

Neulussheim, 20. Okt. Die Autolinie Wiesloch-Neulussheim wurde heute mit einer kleinen Feier eröffnet. Die Strecke führt über Rot-Blasch, Rot, St. Leon nach Neulussheim. Die Autolinie bedeutet für die genannten Gemeinden, die zum Teil vom Verkehr abgeschlossen sind, eine wichtige Verkehrsverbesserung.

kr. Heidelberg, 22. Okt. (Eig. Bericht.) Wie die „Heidelbergische Nachrichten“ melden, ist bei einer am Samstag nachmittag in Begleitung seines Bruders unternommenen Wanderung in die Alpen der Innsbrucker Nordseite der 23jährige Student Richard Voebel aus Heidelberg vom Frauenhilfsfahrrad abgestürzt. Voebel war anscheinend sofort tot. Seine Leiche wurde am Sonntag geborgen und nach Scharnig gebracht.

Nachbargebiete

Aus Ludwigshafen

*** Ludwigshafen, 22. Okt.** In der Nacht von Sonntag auf Montag gegen halb 2 Uhr fuhr in der Ruppertsburgerstraße das Personauto eines Mechanikers von Frankenthal infolge Verlangens der Steuerung auf den Fußsteig bei der Realschule und stieß gegen eine Telegraphenstange, die nahezu umgedrückt wurde. Dabei wurde das Auto stark beschädigt und der Fahrer leicht verletzt. Der an der Telegraphenstange befestigte Draht wurde zerrissen. — In der gleichen Nacht gegen halb 4 Uhr stieß in der Frankenthalerstraße ein Personauto von answärts, das in Richtung Dagersheim fuhr, auf das entgegenkommende Einspannerfahrzeug eines Pferdehändlers von Worms, obwohl das Fahrzeug gut beleuchtet war und vorchriftsmäßig die rechte Straßenseite eingehalten hatte. Dabei wurde an dem Fahrzeug die Lanne abgebrochen und der Fahrer von seinem Sitz auf die Straße geschleudert. Das Auto konnte trotz starker Beschädigung seine Fahrt fortsetzen. Personen kamen nicht zu Schaden.

*** Landau, 21. Okt.** Den Abschluß des Landauer Lichtfestes bildete am Samstag als letzte Veranstaltung ein großes Feuerwerk, das von rund 5000 Menschen bewundert wurde. Dann fand ein Fackellauf von 200 Turner statt, dem sich ein Fackelreigen anschloß. Schließlich flammete unter tiefer Stille der Menge ein Transparent auf mit der Aufschrift: „Wir stehen treu, Herr, mach uns frei!“

• Hornbach (Westpfalz), 21. Okt. In der Nähe von Altmühlweller überfuhr ein aus Richtung Al-Hornbach kommender Motorradfahrer einen fünf Jahre alten Knaben, der einen Oberschenkelbruch und schwere innere Verletzungen davontrug und dessen Zustand lebensgefährlich ist.

Gerüchlein — Großfeuer

* Mainz, 22. Okt. An dem 12—15 Meter hohen Schutzgerüst am Neubau des Finanzamts stürzte am Samstagabend ein Teil auf einer Strecke von 20 Metern infolge des Sturmes ein. Die Strahbahnleitungen wurden zerrissen und mehrere Schaufenster, auch Fenster des gegenüberliegenden Regierungsgebäudes zertrümmert. Die Aufräumarbeiten der Feuerwehr begannen sofort. Da der Einsturz während eines Platzregens erfolgte, hat der Unfall in dieser sonst sehr belebten Geschäftsstraße kein Menschenleben gefordert. — In der früheren Militärwacheanstalt in der Dagobertstraße, die heute Eisenbahnwerkstätten beherbergt, entstand Großfeuer. Ein Schuppen, der mit Material gefüllt war, brannte völlig nieder. — Ein weiterer Großbrand brach in der Schuhfabrik Eichbaum in der Frauenlobstraße aus. Das Feuer ergriff einen Holzschacht und leitete durch diesen durch alle Stockwerke der Schuhfabrik hoch. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Aus den Rundfunk-Programmen

Dienstag, 23. Oktober

Deutsche Sender

Berlin (Welle 485,5), Königsbrunnhausen (Welle 1280) 21 Uhr: Franz Schubert, Deutsche Messe.
 Breslau (Welle 322,8) 20.15 Uhr: Sinfonieorchester.
 Frankfurt (Welle 496,6) 19 Uhr: Mittagskonzert, 19.30 Uhr: Von Stuttgart: Konzert, 20.15 Uhr: Von Stuttgart: Die Großherzogin von Gera, Operette, aufh. von Rassel, Konzert.
 Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: Die fünf Frankfurter, Musikspiel in drei Akten, anschließend Kabarett.
 Heilbrunn (Welle 308) 20.25 Uhr: Titus, Oper in 3 Akten.
 Jena (Welle 398,8) 20 Uhr: Abendmusik, 21 Uhr: Tolle Tolle, beliebige Welle (308,8) 20 Uhr: Beliebige Operarien, 21.00 Uhr: Das Kaiserkonzert in drei Jahrhunderten.
 Mannheim (Welle 355,7), Kaiserlautern (Welle 277,8) 18 Uhr: Musikant, 20 Uhr: Hausmusik, 20.40 Uhr: Orchesterkonzert, 21.05 Uhr: Kundener.
 Stuttgart (Welle 479,7) 19.00 Uhr: Schallplatten, 19.30 Uhr: Schallplatten, 19.45 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Die Großherzogin von Gera, Oper.

Ausländische Sender

Bern (Welle 411) 20.45 Uhr: Klavierabend, dann Kurzaufschichte.
 Budapest (Welle 355,6) 19.30 Uhr: Kabarett, Oper, Tanz, Blach, Dancette (Welle 401,8) 19.30 Uhr: Tanzmusik, 21 Uhr: Orchester.
 Danzig (Welle 360,8) 20.45 Uhr: Musikant, 21.00 Uhr: Vortrag über Amerika.
 Mailand (Welle 549) 20.50 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Jazzabend.
 Paris (Welle 1700) 21.45 Uhr: Konzert.
 Prag (Welle 346,8) 20 Uhr: Geliebter Abend, 21.00 Uhr: Musikspiel, anschließend Tanzmusik.
 Rom (Welle 447,8) 20.45 Uhr: Vokalensemble, Oper in drei Akten.
 Wien (Welle 317,2) 19.15 Uhr: Konzert, 20.05 Uhr: Wiederabend, 20.30 Uhr: Solisten-Abend.
 Zürich (Welle 688,2) 20 Uhr: Sinfonieorchester.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547

Sie können bei Empfangsleitung sofort Ihre Anlage und Ihre Batterien nachprüfen, wenn Sie unser Universal Netzinstrument 0/120V für nur 6.50 A besitzen. Viel Vergnügen bleibt Ihnen dann erspart. Accumulatoren-Station.

Wetternachrichten der Reichs- und Landeswetterwarten

Der isländische Wirbel, dessen Vorderseite uns am Samstag außergewöhnlich warmes Wetter mit vorübergehender Aufhellung gebracht hatte (Sichttemperatur in der Rhein-ebene über 22 Grad), fällt sich auf, hinterläßt aber auf dem Festland noch flache Teiltiefs. Unter deren Einfluß sind zunächst weitere Niederschläge zu erwarten. Mit dem allgemeinen Ausgleich der bisherigen starken Druckgegensätze über Europa besteht jedoch später für uns Aussicht auf einige Tage trockenen Wetters.

Vorausssichtliche Witterung bis Dienstag, 23. Oktober, nachts: Etwas kühl, zeitweise aufhellend, vereinzelt noch leichter Regen bei wechselnden Winden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein Pegel	16	17	18	19	20	21	Referenz-Pegel	16	17	18	19	20	21
Wald	0,5	0,40	0,41	0,28	0,28	0,50							
Essen/Rheinl.	1,30	1,08	1,02	0,98	0,93	0,94	Mannheim	2,01	2,09	2,50	2,50	2,50	2,47
Reut.	1,48	1,26	1,25	1,19	1,15	1,20	Stuttg.	—	—	—	—	—	—
Regen	4,10	3,98	3,97	3,95	3,95	4,00							
Worms	2,90	2,78	2,67	2,60	2,60	2,66							
Frank	1,48	1,36	1,30	1,25	1,20	1,20							
Wien	1,15	1,02	1,00	0,98	0,95	0,98							

Neuauflage: Drucker und Verleger: Deutscher Dr. Hans
 Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 3
 Direktor: Hermann Heine
 Chefredakteur: Kurt Hübsch — Verantwortl. Redakteur: Hans Volpert, A. G. Hübsch —
 Redakteur: Dr. G. Kauter — Korrespondent und Dolmetsch: Richard Schreiber —
 Oper und Kunst am Hofe: Hans Hübsch — Redakteur: Kurt Hübsch —
 Druck: nach alter Methode: Georg Heine — Druckerei: Kurt Hübsch

•FURNICULUS•

SHELL AUTO OEL



auszuwählen nach dem SHELL-FUHRER für die Schmierung von Kraftfahrzeugen
 Shell Autooel stammen aus eigenen Rohölquellen und werden in Deutschland in eigenen Fabriken fertiggestellt. Die Herstellung geschieht unter Anwendung modernster Fabrikationsmethoden sowie unter Berücksichtigung der höchsten Anforderungen für moderne Schmierung. In eigenen Laboratorien wird der Fabrikationsgang ständig überwacht und dadurch die Lieferung stets gleichbleibender einwandfreier Qualität gewährleistet.



Rhenania-Ossag Mineralölwerke A.G.

Tanken Sie an den bekannten gelbroten Pumpen unser bewährtes Autooel SHELL

Schwärmer und Dämon

Roman von Rosa Porten

(Mittwoch-Beilage des Mannheimer Anzeigers)

„Ja, ja!“ gab Thea nervös zurück. „Ist alles fertig? Dann also los!“

Wie es die Rolle vorschrieb, bestieg sie eilig den Führer. Zwei Monteur warfen den Propeller an, der Motor surrte, und laufend fuhr die Maschine davon.

„Mensch, Chef, drehen Sie doch!“ rief Kramer während dem Photographieren zu, der einen Moment vor lauter Staunen vergessen hatte, seinen Apparat zu bedienen.

„Gleich gefagt, ich hab' etwas drum, wenn die gnädige Frau wieder gesund umen wäre,“ räumte der Fluglehrer Baumann zu, der wieder den männlichen Helden des Films spielte, „es ist doch eine verdammt riskante Sache, so eine junge Frau allein loszulassen.“

Thea hatte inzwischen die Maschine gewendet und feuerte auf den ihr vorher bezeichneten Landungsplatz los. Das Dählingeleit, losgelöst von aller Erdschwerkraft, machte ihr Herz merklich frei von allem, was es bisher bedrückte. . . .

Pflichtlich erinnerte sie sich ihrer Rolle, nahm alle Kraft zusammen, um sich das, was sie gelernt, ins Gedächtnis zurückzurufen, ging klopfenden Herzens niedriger und moß die Entfernung, die sie von der Stelle, an der sie landen sollte, noch trennte. Mit einem Male kam sie sich so hilflos vor, daß sie hätte weinen und laut schreien mögen. Dann aber besann sie sich. Richtig, jetzt mußte sie den Motor abstellen. . . .

Das Quattern verstummte, und in langsamer werdendem Gleitflug senkte sich der Apparat herab. . . . Kramer sah, daß sie den verabredeten Ort nicht erreichen konnte und dirigierte in fliegender Hast den zitternden Schwärmer an eine andere Stelle, von der aus er die Landung gut aufnehmen konnte. Er hatte völlig vergessen, daß seine Frau in ernstlicher Gefahr schwebte, daß ein Versagen ihrer Hand den sicheren Tod für sie bedeuten würde, — er dachte nur um den Film, dessen gutes Gelingen für ihn und die Firma eine Lebensfrage war.

Jetzt war das Flugzeug nur noch drei Meter vom Erdboden entfernt. Der Lehrer rief Thea, die gleich vor sich hinarrte, etwas zu, sie mißverstand es, und schon fiel die Maschine wie ein Stein herab, traf krachend auf den hartgetroffenen Boden auf und überschlug sich.

„Verdammt, hat sie doch noch glücklich Kleinholz“ gemacht,“ knurrte der Lehrer, während er ausbrach, um Thea Hilfe zu leisten.

„Schönbedl, so drehen Sie doch weiter,“ Dämmerdämmerter noch einmal!“ Ichte Kramer den wie versteinert dastehenden Photographen an und hielt die Zuschauer, die herbeigekommen waren, zurück. Nur die beiden Monteur und Baumann durften ins „Spielfeld“ und dem Piloten beistehen, der jetzt Thea unverletzt, aber am ganzen Leibe zitternd, unter den Trümmern hervorrag. Erst als diese Szene in allen Einzelheiten auf dem Film festgehalten war, gab er Schönbedl ein Zeichen aufzuhören und ging auf Thea zu. Die Freude, einen so wirksamen Effekt sicher in der Kassette nach Hause tragen zu können, machte es ihm schwer, dängende Besorgnis in die Frage zu legen, ob Thea sich verletzt habe. Sie schloß sich jedoch, nachdem der lähmende Schreck sich ein wenig gelöst, leichtlich wohl. Nur drängte sie mit unbegreiflicher Hast, den Flugplatz zu verlassen. Arthur hob sie mit aller Vorsorge, deren er fähig war, ins Auto, deckte sie umständlich zu und flog dann, nachdem er dem Chauffeur den Auftrag gegeben hatte, nicht zu schnell zu fahren, zu ihr ein.

„Dach du Schmerzen, Liebste?“ fragte er, ihr mechanisch die wackelnde Hand freihaltend. Seine Gedanken waren noch immer bei der Sensation, die der Absturz im Film machen mußte. Wenn nur Schönbedl, dieses Dämon, nichts beim Entwickeln verdrast. . . .

Sie verneinte, und er suchte sie zu beruhigen, da sie plötzlich anfing, herzzerbrechend zu weinen.

„Was hast du denn, Kleine?“ sagte er zärtlich. „Hat dir die dumme Geschichte doch geschadet. . . .?“

Es dauerte geraume Weile, ehe sie sprechen konnte. Immer wieder unterbrachen heiße Tränen ihre Rede.

„Du bist wohl sehr böse, daß mein Ungeheiß dir den Film verdorben hat. . . .?“ sagte sie schließlich.

„Aber liebste Kind, davon ist ja gar keine Rede! Das ist nur meine Sorge sein! Ich glaube bestimmt, daß wir trotzdem einen Schläger ersten Ranges haben!“

„Meinst du wirklich? Ach, wie wollte ich mich darüber freuen. . . .!“

Er nahm wieder ihre Hand.

„Weißt du, Thea, du wirst dir jetzt mal eine längere Pause gönnen müssen. Deine Nerven hat die Illusion doch arg mitgenommen. In den nächsten Tagen habe ich ja so wiewo mit dem „Lieben“ zu tun, — da kannst du dich ordentlich ausruhen. . . .!“

Sie lächelte ihm festig zu. Wie gut er war! Da hatte sie ihm doch wahrheitsgemäß durch ihre Unachtsamkeit die Arbeit vieler Wochen verdorben, von der so unendlich für ihre Zukunft abhing — und er hatte nicht ein Wort des Vorwurfs für sie und dachte nur daran, ihr Erholung zu verschaffen. . . .

Die ungünstigen Folgen des Unfalls für Theas Gesundheit waren größer, als sie selbst wohl anfänglich geglaubt. Noch lange Zeit hindurch litt sie an einer nervösen Schreckhaftigkeit, die sie bei einem unerwarteten, plötzlichen Geräusch zusammenfahren ließ und fast allmählich ihren Schummer mitunterbrach. Dann lag sie stundenlang wach, und die Visionen, unter denen sie offenen Auges schaute, waren fast qualvoller noch, als die der Traum ihr brachte. Selbstamerweise kam die ersehnte Ruhe erst über sie, wenn sie Franks gedachte.

Wieder vernahm sie seine liebe Stimme, die so laut sein konnte, so schmeichelnd, und die sie so oft doch hatte weitem gehört, gegen alles, was unecht war und verlogen. Schwer atmend richtete sie sich dann auf, und wenn sie nun ihres Mannes gedachte, packte sie ein unerklärlicher Jörn gegen ihn, dem so jedes Verständnis fehlte für die Rot ihrer Seele. . . .

Das Negativ des neuen Films war über Erwarten gut geworden, doch die Herstellung der Zwischenrollen, der verbindenden Texte nahm viele Tage in Anspruch, da Kramer sich mit Werkmeister über ihren Vorkauf nie einigen konnte und nicht genügend febergewandt war, um allein damit zustande zu kommen.

In einem Moment tiefster Depression hatte Thea einen zärtlichen Brief an ihre Schwester geschrieben, in dem sie ihr Unrecht zugab und herablich bat, sie doch einmal wieder aufzusuchen. Edith hatte anfangs gezögert, sofort nachzugeben, da sie die Kränkung, die ihr im Hause Kramer zugesagt worden war, noch immer schmerzte. Deri aber, dessen Versprechen es war, daß alles begreifen, alles verzeihen heiße, hatte seiner Frau selbst zugeredet, nicht nachtragend zu sein.

So war denn Edith an einem der seltenen Vormittage, an dem sie keine Probe hatte, nach dem Kurfürstendamm hinausgewandert. Thea hatte sie begrüßt wie einen Menschen, den man schon verloren geglaubt, hatte sie geherzt und geküßt und war so ins Plaudern gekommen, daß Edith, wenn sie die Augen schloß, sich in ihre traute „Gute Stube“ in der Luisenstraße zurückversetzt glauben konnte. Dann hatte der Theaterwelen, der, wie er versicherte, nur auf einen Moment kam, um sich nach dem Befinden Theas zu erkundigen, die Stimmung jäh zerrissen. Mit dem Behagen einer alten Kaffeeschwester kramte er den widerlichsten Theatertratsch aus, und Edith sah mit immer wachsendem Erstaunen, wie die Schwester, die ihr eben noch die zartesten Regungen ihres Herzens anvertraut, plötzlich an diesem höflichen Gewäsch Gefallen fand. Sie hörte so andächtig zu, daß sie Edith kaum aufforderte, noch etwas zu bleiben, als diese sich zum Gehen anschickte.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters und Schwiegervaters gegeben wurden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (Mollstr. 4), den 22. Oktober 1928

**Josel Meny
Johanna Meny
Berta Meny**

Garantierter ZIEHUNG 9. Nov. 28

BAD. ROTE KREUZ U. SAUGLINGSFÖRSORGE

GELD-LOTTERIE

25000
10000
8000
12000

LOS 1 M. 1157. 10 M. PORTO U. LISTE 304

Hürmer MANNHEIM - O 7, 11
POSTSHECKKONTO 17043 KARLSRUHE
UND ALLE LOSGESCHÄFTE



Rasieren? - Nein, gnädige Frau!

Sie würden das Übel nur schlimmer machen: denn Rasieren macht den Haarwuchs stärker. Verwenden Sie nur „Dulmin“-Enthaarungscreme. Je öfter Sie sie benutzen, umso schwächer werden die nachwachsenden Haare an den betreffenden Stellen. Und es ist so einfach-bequem, sich mit „Dulmin“ von lästigen Haaren zu befreien. Mit der beigegebenen Spatel streichen Sie „Dulmin“ auf, warten einige Minuten, dann streichen Sie die gänzlich feucht gebliebene „Dulmin“-Creme wieder ab: — die Haare sind verschwunden! Die abgestrichene „Dulmin“-Creme können Sie gleich darauf — z. B. an den Beinen nochmals verwenden. Übrigens bekommen Sie mit jeder Tube „Dulmin“ eine genaue Gebrauchsanweisung; Sie können es also gar nicht falsch machen.

Kleine Tube M 1.25 — Große Tube M 2.—

Adressen Sie auf den Namen „Dulmin“ durch „Dulmin“ werden die Haare nicht nur beseitigt, sondern auch im Nachwachsen gehemmt!

Garantie: Wir zahlen das Geld zurück, wenn Sie mit der Wirkung nicht zufrieden sind. — Geldrücknahme ohne Kosten. —

DR. M. ALBERSHEIM
FRANKFURT A. M. & LONDON

DULMIN ENTHAARUNGS CREME

Die Vollkommene

Bekanntmachung

Am Samstag, den 27. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr, wird im Rathaus dahier die Auktion des Jagd auf die Jagd-Gemartung, abgeteilt in 4 Schritte, in öffentlicher Versteigerung zum zweitenmal veräußert. Die Versteigerungsbedingungen liegen an dem Rathaus. — Zimmer 7 — an. Als Mieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis des Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses keine Bedenken obwalten. 12 738

Sabensburg, den 18. Oktober 1928.
Gemeindevorstand:
Bargollini.

Wollen Sie gebrauchte Möbel und Einrichtungsgesamtheiten aller Art billig kaufen? Wenden Sie sich an uns

Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro

Tel. 27 387 m. b. H. Tel. 27 337
Mannheim, U. 1, 1 (Grünes Haus), 580

Drucksachen

für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. Mannheim, E. 8, 2.

Das praktische Chaiselongue Bett



empfohlen *4079

Teppich- und Linoleum-Haus
E 3,9 BRUMLIK E 3,9

AUTO-REIFEN

Alle Fabrikate — Michelin-Panzer

Maler & Gebhard

Telephone 28576 5197 S 4, 23/24

Ankauf aller Sorten
Flaschen, Lumpen, Eisen, Metalle, Papier, Autogummi usw.

HANS ZWICKLER, Draistraße 27
Telephone 50348 5204

Verkäufe

Herrschaftl. eingericht. Wohnung

(4 Zimmer und Küche)

mit erhellenden Möbeln ausgestattet, zu verkaufen. Preis 12—15.000 Mark.
Angebot unter X U 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4011

Herren-Markenrad

mit neuem, sehr ansehnlichem, elegantem neuen Demontiermanöver zu verkaufen. Preis 30 Mark.
Angebot unter X U 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4010

Verkäufe

Holz-Schuppen

5x8 Meter, mit Oberlicht, zu verkaufen.
Weiter einige

Regale

Bestallstraße 25. *4045

Wenigabhaber bill. zu verkaufen:
1 Schein-Winkel (wie neu)
1 Tischlampe.
Porzellan.
Christbaum.
Paraschächchen.
Pariser Möbel.
und viele sonstige Kleinmadel.
eiche Pelze. *4012
Anfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

Tisch-Winkel, Schillerstraße 11, Gasofen bill. zu verkf. Tatzlerstr. 2, III I. *4048

Gasherde

geb. mit Tisch, 5 u. 10 A, 1 Gasboiler, 5 A, 1 Gasboiler, 1. Nummer 40 A. Teilzahlung, Rietheimer R. 7, 10. *4053

Kauf-Gesuche

Karbidbeleuchtung

für Motorrad gesucht.
Angebot u. X U 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4011

Zu kaufen gesucht gebrauchte
Dezimalwaage
nebst Gewichten.
*4015 Telephone 528 82.

Junger Jagdhund

auf Teil lösend entlaufen.

3 Jahre alt, weißbraun gefleckt, schwarzen Halsband, Halsnummer 37. Fleck am Schnabel. Rietheimer R. 7, 10. *4006

3m Theater

würden Sie sich nicht auf den Gedruch meines erstklassigen Kolonial Wasser's verlassen. *71 A 178 h 71 A-18

Rerazepi
Fisalen in allen Stätten



„Mensch, Maxx, dein lahm Knecke Aspel mehr klein!“
„Is möglich? — Er hat wohl nen neuen Köter?“
„Keine Sorge, — aber selbstem dar Ollie „Lobwohl“ nimmt, is er wie'n Windhund off die Beine!“

*) Geocint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lobwohl u. Lobwohl-Hallenscheiben, Bleichdose (8 Plaster) 75 Pfg., Lobwohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 30 Pfg., erhältlich in Apotheken, verlangen Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lobwohl in Bleichdose und weisen an, angeblich „ebenso gut“ Mittel zurück.

